

**FRANKFURT** *aktuell*mit Regionalseiten **Bad Vilbel, Hochtaunuskreis** und **Main-Taunus-Kreis**

Ver rückt

Auf der Friedberger
Landstraße hat sich
etwas bewegt

Seite 3

Foto: (ps)

Vorstand: Peter Mertens, Wehrhart Otto, Anne Wehr, Eckehard Wolf

Kassenwart: Helmut Lingat

ADFC Frankfurt am Main e.V. und Infoladen:

ADFC Frankfurt am Main, Fichardstraße 46, 60322 Frankfurt am Main

© 069/94 41 01 96 · Fax: 069/94 41 01 93

www.ADFC-Frankfurt.de, kontakt@adfc-frankfurt.de

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag: 17.15 - 19.00 Uhr

Samstag (März – Okt.): 11.00 - 13.00 Uhr

Kontoverbindung:

Frankfurter Volksbank, Frankfurt, Kto.-Nr. 77 111 948, BLZ 501 900 00

Kontakte für die Arbeitsgruppen

Redaktion FRANKFURT aktuell:

Peter Sauer

Anzeigen: Michael Samstag
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

AG Kartographie:

Wolfgang Preisung

karten@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul

technik@adfc-frankfurt.de

AG Touren: Johannes Wagner,

Michael Bunkenburg

touren@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr: Verkehrspolitischer

Sprecher: Fritz Biel

verkehr@adfc-frankfurt.de

AG KlauNix: Alfred Linder

klaunix@adfc-frankfurt.de

AG Internet: Eckehard Wolf

www@adfc-frankfurt.de

AG Fotografie: Uwe Hofacker

uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de

AG Radlerfest: Wehrhart Otto

wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de

AG Radreisemarkt: Achim Isenberg

radreisemarkt@adfc-frankfurt.de

Infoladengruppe: Gisela Schill

infoladen@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen:

Nordwest: Petra Honermann

West: Helmut Lingat

E-mail, Telefon, Fax

Fritz Biel

fritzbiel@adfc-frankfurt.de

© 069/52 95 74

Fax 069/95 29 73 53

Michael Bunkenburg

michael.bunkenburg@adfc-frankfurt.de

© 069/52 52 61

Bertram Giebeler

bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de

© 069/59 11 97

Uwe Hofacker

uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de

© 069/57 00 97 18

Petra Honermann

© 069/51 68 26

Achim Isenberg

achim.isenberg@adfc-frankfurt.de

© 069/95 11 64 90

Jürgen Johann

juergen.johann@adfc-frankfurt.de

© 069/76 29 28

Alfred Linder

alfred.linder@adfc-frankfurt.de

© 0176/29 37 87 14

Helmut Lingat

helmut.lingat@adfc-frankfurt.de

© 069/37 00 23 02

Fax 0431/38 02 01 75

Mobil 0171/47 07 629

Peter Mertens

peter.mertens@adfc-frankfurt.de

© 0 61 02/73 39 71

Wehrhart Otto

wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de

© 0 69/95 05 61 29

Ralf Paul © 069/49 40 928

Wolfgang Preisung

wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de

© 0 61 92/95 17 61 7

Michael Samstag

michael.samstag@adfc-frankfurt.de

© 069/61 87 33

Fax 069/61 72 44

Peter Sauer

peter.sauer@adfc-frankfurt.de

© 069/46 59 06

Gisela Schill © 069/670 11 14

Johannes Wagner

johannes.wagner@adfc-frankfurt.de

© 069/47 77 27

Anne Wehr

anne.wehr@adfc-frankfurt.de

© 069/59 11 97

Eckehard Wolf

eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de

© 069/95 78 00 92

Fax 069/95 78 00 93

Editorial

Zu unserem Titelmotiv noch eine Ergänzung: Kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe ist der Frankfurter Rundschau zu entnehmen, dass das Verrücken der Lampenmasten entlang der Friedberger Landstraße 26.000 Euro gekostet hat. Darin sähe der Generalunternehmer kein Problem, da diese Kosten nicht dem Steuerzahler aufgebürdet würden. Die Versicherung des Planers, der diesen Unsinn offensichtlich geplant hat, springt ein. Das ist beruhigend für mich als Steuerzahler. Als Radfahrer aber beunruhigt mich, dass solcherart Planungen in der Bauausführung stillschweigend übernommen werden. Weder der Generalunternehmer noch Bauingenieure oder Poliere und Vorarbeiter der verschiedenen am Bau beteiligten Firmen nehmen offensichtlich Anstoß daran, dass Lampenmasten mitten auf einen Radweg geplant werden. Was mir als Radfahrer ganz selbstverständlich als Fehlleistung ins Auge sticht, erzeugt in den Köpfen der Bauleute kein zweifelhaftes Bild. Beunruhigend.

Vor einigen Jahren habe ich im Westend einen Bauarbeiter, der mit dem Aufbringen von Fahrrad-Piktogrammen auf der Straße beschäftigt war, gefragt, ob ich ihn fotografieren dürfe – seine Arbeit würde mein Radlerherz sehr erfreuen. Wir kamen ins Gespräch und ich musste mir anhören, welchen Unsinn er hier verzapfen müsse, dass Radfahrer wohl alles dürften, dass das eine saublöde Idee von grünen Spinnern sei, man mit dem Auto bald gar nicht mehr durchkäme, und, und, und. Das Gespräch verlief nicht unfreundlich, zeigte mir aber, dass in den Köpfen von Bauleuten offensichtlich andere Bilder gespeichert werden als in den Köpfen von Radfahrern. Beunruhigend? Durchaus.

Das Heft hat vier Seiten mehr als sonst. Wir würdigen damit den Fleiß unserer Autoren, die nicht nur Rad gefahren sind, sondern auch darüber berichtet haben. Das freut die Redaktion, (hoffentlich) euch Leser und letztendlich auch die Druckerei.

So soll es sein. Gute Fahrt.

Peter für das Redaktionsteam

Inhalt

- 3 Frankfurt hat einen neuen Verkehrsdezernenten**
- Friedberger Landstraße: Die Masten sind weg**
- 4 Deutliche Verbesserungen im Marbachweg**
- 5 Immer in Bewegung. 25 Jahre ADFC LV Hessen**
- 6 Die erste Frankfurter „bike-night“**
- 8 Leserbrief**
- 9 Termine ■ Hohe Auszeichnung**
- 10 Bad Vilbel: Mit dem Fahrrad – womit sonst? Aktivenporträt**
- 11 Bad Vilbel: Eltern-und-Kind-Tour mit Fahrzeugwechsel**
- 16er-Tandem am Vilbeler Markt**
- 12 Kurz gemeldet aus dem Main-Taunus-Kreis**
- 13 MTK: Klage gegen Radwegbenutzungspflicht erfolgreich**
- 14 Hochtaunus: Erfolgreiches Fahrradkonzept am Hessianstag**
- 15 Li**
- 16 Von Basel nach Lyon. Eine ADFC-Tour**
- Es war Sommer – und alle fuhren mit. Weininsel im Odenwald**
- 18 Augen auf beim Radeln!**
- 19 Ein bisschen Schwund ist immer**
- 20 Mit dem Fahrrad zu unseren Mainen**
- 21 Per Pedelec unterwegs**
- 22 ADFC Hessen kooperiert mit CODE-No.com**
- 23 Fördermitglieder ADFC Frankfurt am Main ■ Impressum**

Frankfurt hat einen neuen Verkehrsdezernenten

Ein halbes Jahr nach dem Tod von Lutz Sikorski wurde im Juni Stefan Majer (Die Grünen) zum Nachfolger des Ende letzten Jahres verstorbenen ersten Frankfurter Verkehrsdezernenten gewählt. Die Nachricht ist nicht ganz so aktuell, wie die Leser von Frankfurt aktuell es gewohnt sind, aber auch wenn es etwas spät kommt, möchten wir nicht versäumen, dem neuen Stadtrat ganz herzlich zu seiner Wahl gratulieren.

Stefan Majer ist Alltagsradfahrer. Er hat also einen sehr direkten Zugang zu den Problemen des Radverkehrs in Frankfurt. Als langjähriges Mitglied in den Ausschüssen für Planung und Verkehr des Frankfurter Stadtparlaments ist er zudem vertraut mit allen Planungen zur Förderung des Radverkehrs. Er kennt den langen Stau von Projekten, die seit Jahren auf ihre Umsetzung warten. Eine seiner ersten Amtshandlungen war die Einweihung des neuen Radwegs zwischen Harheim und Nieder-Erlenbach (s. Foto), auf den die Bürger 20 Jahre warten mussten. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Verkehrsdezernenten sein, die endlos langen Planungs- und Bauzeiten zu reduzieren, die seit vielen Jahren den schnelleren Ausbau der Infrastruktur für den Radverkehr ausbremsen.

Ein wichtige Rolle kommt dabei der Stärkung des Radfahrbüros zu, dessen personelle Ausstattung leider deutlich hinter den Aufgaben zurückbleibt. Nicht zuletzt der große Erfolg der Meldeplattform für Probleme des Radverkehrs hat zu einer Steigerung der Arbeitsbelastung geführt, die mit der derzeitigen Besetzung nicht zu bewältigen ist. Es ist einfach misslich, wenn engagierte Bürger monatelang keine Reaktion auf ihre Anregungen und Beschwerden erhalten. Bei allen Erfolgen der letzten Jahre ist es noch immer keineswegs selbstverständlich, dass den Interessen der nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer das gleiche Gewicht zugemessen wird, wie dem Autoverkehr oder dem Öffentlichen Verkehr. Im Konfliktfall braucht es da die Unterstützung des Dezernenten.

Der ADFC freut sich auf die Zusammenarbeit und wünscht Stefan Majer viel Erfolg.

Fritz Biel

Zwischen Harheim und Nieder-Erlenbach ist neben der viel befahrenen Landstraße zwischen den nördlichen Stadtteilen am 22. Juli ein neuer Rad- und Fußweg eingeweiht worden. Wer in Harheim an den Nidda-Brücke in den Ort abbiegt, kann durch die Felder über Nieder-Erlenbach und Dortelweil-West auch die derzeitige Baustelle in Bad Vilbel umfahren.

Bei der Einweihung erinnerte der neue Verkehrsdezernent Stefan Majer an die lange Vorgeschichte des Radweges, die durchaus typisch ist für Frankfurter Verhältnisse. Bereits vor 20 Jahren forderten die beiden Stadtteile diese Verbindung. Seit 1992 wurde sie in die Verkehrsplanung aufgenommen. Schwierige Verhandlungen mit den Grundeigentümern und auch bauliche Probleme verzögerten immer wieder die Umsetzung. Der Verkehrsdezernent kündigte an, dass weitere Radwege nun mit wesentlich forscherm Tempo realisiert werden.



Verkehrsdezernent Stefan Majer kam zur Eröffnung mit dem Rad Foto: Eckli Wolf

Friedberger Landstraße: Die Masten sind weg

Ein Jahr ist es her, dass der ADFC die Standorte der Beleuchtungsmasten auf den neu gebauten Radwegen der Friedberger Landstraße kritisierte (Unsinn mit Methode, Frankfurt aktuell 5/2010). Die Presse griff das Thema auf und hinter den Kulissen gab es mächtig Wirbel.

Ingmar Bolle, Referent des Verkehrsdezernenten, nannte das Kind beim Namen und sprach offen von einer Fehlplanung. Nun sind Fehlplanungen im Radverkehr nichts Neues. Neu war hingegen die klare Ansage, dass der Fehler korrigiert werden müsse. Das ist in den letzten Wochen geschehen, Grund für den ADFC, sich bei all denen zu bedanken, die diesen schönen Erfolg möglich gemacht

haben. Der Dank geht vor allem an Ingmar Bolle, aber auch an Eike Schulz vom Radfahrbüro der Stadt, der in den letzten Monaten einen erheblichen Teil seiner Arbeitszeit den Fehlplanungen auf der Friedberger Landstraße geopfert hat.

Die Lampen waren ja keineswegs die einzige (mehr dazu im Internet). In zäher Kleinarbeit wurden weitere Verbesserungen durchgesetzt. Wichtigster Punkt: Für nach links in die Homburger Landstraße abbiegende Radfahrer wird es eine direkte Führung mit eigener Ampel geben. In der ursprünglichen Planung war noch ein Umweg über die Fußgängerüberwege an der Straßenbahnhaltestelle östlich der Friedberger Warte vorgesehen – aus Sicht des ADFC schlicht unzumutbar.



Foto: (ps)

Radfahrer in Richtung Bad Vilbel müssen sich an der Friedberger Warte jetzt nicht mehr ihren Weg über den neu geschaffenen Platz suchen. Der Radweg wird durchgehend entlang der Straße geführt und asphaltiert. Erhalten bleibt uns leider die Radwegelücke zwischen Nibelungenplatz und Rat-Beil-Straße. Der ADFC hat die vorgesehene Ausschilderung der teilweise weniger als drei Meter breiten Gehwege als benutzungspflichtige Gemeinsame Geh- und Radwege abgelehnt. Denkbar ist allenfalls eine Ausschilderung als Gehweg mit dem Zusatz Radfahrer frei. Das wäre ein Angebot für diejenigen, die sich nicht auf die Straße trauen, würde es aber weniger Ängstlichen ermöglichen, auf der Fahrbahn zu fahren.

Fritz Biel



Bild 1



Bild 2

Fotos: Fitz Bergerhoff

Deutliche Verbesserungen im Marbachweg

Im Marbachweg wurden für Auto- und Radfahrer weitere Verbesserungen vorgenommen. Der größte Teil ist in den letzten Monaten mit neuem Asphalt belegt und mit Markierungen versehen worden.

Der Marbachweg ist bereits seit mehreren Jahrzehnten für alle Verkehrsteilnehmer auf der Straße eine unangenehme Strecke. Das gilt besonders zwischen der Eckenheimer und der Eschersheimer Landstraße. Ursache sind vor allem die Winteraufbrüche, die in den letzten Wintern sehr groß und tief aufgetreten sind. Dabei waren die vorgenommenen Ausbesserungen wenig hilfreich und die Asphaltdecke wurde von Winter zu Winter immer holpriger.

Eine erste Verbesserung der Situation geschah im Bereich der Kreuzung vom Marbachweg mit der Bertram- und Mierendorffstraße, was in Frankfurt aktuell, Heft Nr. 5/2009 kurz beschrieben worden war. Eine echte Verbesserung der Asphaltdecke geschah nach meiner Erinnerung im Herbst des vergangenen Jahres. Eine vollständige Erneuerung der Decke wurde auf der Nordseite des Marbachweges zwischen der genannten Kreuzung und der Eschersheimer Landstraße vorgenommen. Später wurde dann die Markierung eines Radstreifens auf der neuen As-

phaldecke aufgebracht, die dann noch über die Eschersheimer Landstraße hinaus in die Straße Am Dornbusch verlängert wurde. Diese neue Asphaltdecke mit dem Schutz der Radfahrerinnen und Radfahrer durch die deutliche Markierung erwies sich als eine Wonne für die Radler. Auch auf der Südseite des Marbachweges und der Kreuzung mit den Fahrbahnen und den U-Bahngleisen wurde der Radstreifen bis zum Radweg zwischen dem Parkstreifen und Gehweg markiert.

Der nächste Schritt vollzog sich in diesem Jahr ebenfalls auf der Nordseite zwischen der Eckenheimer Landstraße und der Einmündung der Kaiser-Sigmund-Straße. Bild 1 zeigt den Beginn des auf dieser Strecke markierten Rad-

streifens an der Eckenheimer Landstraße in den Marbachweg nach Westen. Bild 2 zeigt die Markierung vor der Ampel mit der Bushaltestelle „Kaiser-Sigmund-Straße“. Dieser Bereich wurde von den Radfahrern gut angenommen.

Einige Monate später wurde die Fahrbahndecke auf beiden Seiten des Marbachweges zwischen Kaiser-Sigmund-Straße und Bertramstraße neu asphaltiert. Nach einigen Wochen wurde dann auf der Nordseite die Markierung des Radstreifens vorgenommen sowie die Markierung der Überquerungen der Ein- und Ausfahrten der Nebenstraßen auf der Südseite durch den dort befindlichen Radweg.

Nun fehlt noch neuer Asphalt auf den beiden Südstrecken Eschersheimer Landstraße bis zur Ber-

tramstraße und von der Sigmund-Freud-Straße bis zur Eckenheimer Landstraße. Der letzt genannte Abschnitt wird in den letzten Augusttagen bearbeitet und ist am 29. August in Angriff genommen worden. Das Bild 3 zeigt die am frühen Morgen des 29.08. begonnene Beseitigung der alten Decke der Fahrbahn.

Wir hoffen und erwarten dass der meist befahrene Abschnitt des Marbachweges auf beiden Seiten in diesem Jahr noch eine vollständige Fahrbahnerneuerung erfährt und die kommenden Winter ohne die bisher erfolgten Einbrüche vorüber gehen. Besonders erfreulich ist der fertig gestellte Radstreifen auf der Nordseite von Ost nach West. So weit bisher ersichtlich benutzen die meisten Radfahrer jetzt auch den Radstreifen und die meisten Autofahrer nehmen Rücksicht auf den markierten Teil der Fahrbahn. Die Verwendung des Gehweges von den Radlern hat deutlich abgenommen und wird dies hoffentlich noch weiter tun.

Wir bedanken uns beim Straßenbauamt für die weitgehend durchgeführte Erneuerung der beiden Fahrbahnen im Abschnitt des Marbachweges zwischen Eckenheimer und Eschersheimer Landstraße und vor allem für die Einrichtung des hier jetzt durchgehenden Radstreifens.

Fitz Bergerhoff



Bild 3

Immer in Bewegung

Am 20. August 1986 gründete sich der ADFC Landesverband Hessen. Ein Rückblick auf zweieinhalb Jahrzehnte Engagement rund ums Rad.

Wunderbar – so muss es sein“, dachte ich, bereits etwas ins Schwitzen gekommen, an einer besonders schönen Wegstelle: Das Zwitschern der Vögel und das Plätschern des Bachs hören, dabei immer fitter werden – und das mit meinem Klapprad auf dem Weg zur Arbeit. Allerdings war es sehr gewagt, Anfang der 80er Jahre mit dem Rad nicht nur um Kassel herum, sondern auch mitten durch die Stadt zu fahren. 30 Meter breite, für Autos optimierte Fahrschneisen, auf denen fürs Rad kein Platz mehr war. Kassel wurde zu einer Hochrisikozone für Radfahrer.

In Bremen hatte sich 1979 der ADFC Bundesverband gegründet, und dessen Ortsgruppen sprossen überall wie Pilze aus dem Boden. Die Aktiven machten sich daran, Löcher in die dicken Bretter der Verkehrspolitik zu bohren, Routen für lokale Radtouren zu erarbeiten und Wissen rund ums Rad zu sammeln, um es weiter zu verbreiten. Als regionale ADFC-Plattformen bildeten sich eigenständige Bezirksvereine, so zum Beispiel der ADFC Rhein-Main. Diese Struktur funktionierte gut, hatte aber den Nachteil, dass auf Landesebene gegenüber der Politik eine einheitliche, legitimierte ADFC-Vertretung fehlte. So kam es 1986 zur Gründung des Landesverbands Hessen.

Galt den einen eine fahrradfreundliche Verkehrspolitik als Hauptziel, schrieben sich die anderen den Radtourismus auf die Fahnen. Während manche schon Erfahrungen in politischen Gremien gesammelt hatten, waren andere hiervon völlig unbeleckt. Somit war Integration und Vernetzung das Gebot der Stunde. Das hieß: Immer in Bewegung sein, um möglichst viel zu bewegen!

Alle vier bis sechs Wochen hielten wir zweitägige Vorstandssitzungen in einem anderen hessischen Kreisverband ab. Kost und Logis waren meist privat organisiert. Während der üblichen Fahrradtour mit dem jeweiligen Kreisverband schauten wir uns die örtlichen verkehrspolitischen Probleme an und diskutierten ausgiebig – auch das Einmaleins der Interessenvertretung: Wer sind die Verantwortlichen in Behörden und Kommunen? Mit welchen Strategien kriegt man Türen und Köpfe dieser Leute auf? Gibt es die Möglichkeit zu Gesprächen? Wann und wie geht man an die Presse?

Neben der politischen Interessenvertretung gewannen ab Mitte der 90er Jahre eigenständige, nutzerorientierte Projekte an Bedeutung: „Rad & Bett“ hieß eine kleine Adress-Sammlung fahrradfreundlicher Unterkünfte des Bundesverbands. Der Landesvorstand erkannte in „Bett+Bike“, wie das Projekt heute heißt, die Chance, die radtouristische Infrastruktur zu verbessern und sich selbst hier stärker zu positionieren. Eine Er-

folgsgeschichte begann: In Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland betreut der ADFC Hessen heute über 1.000 Bett+Bike-Betriebe, ein Fünftel aller fahrradfreundlichen Unterkünfte in Deutschland.

Ab 1993 streckte der Landesvorstand seine Fühler in Richtung Hessisches Wirtschaftsministerium und Tourismusverband aus, um die Arbeitsgemeinschaft Hessische Radfernwege mitzugestalten. Ziel war die Entwicklung eines an ADFC-Kriterien orientierten Routennetzes. Dass der ADFC Hessen sein Know-how in der AG überzeugend einbrachte, sollte sich im Jahr 2004 auszahlen: Das Land Hessen übertrug dem ADFC die Realisierung einer einheitlichen Wegweisung, Qualitätsverbesserung und -sicherung für das heute über 3.300 Kilometer umfassende Netz der Hessischen Radfernwege. Fertig war die neue Wegweisung mit insgesamt 14.000 Schildern im Frühjahr 2009.

2002 startete in Kooperation mit dem Regionalverband Frankfurt/Rhein-Main das Projekt bike + business. Den Kern bildet das ADFC-Projektbüro, das Firmen und Kommunen gezielt zu Infrastruktur, Kommunikation und Routenplanung berät, damit die Menschen vom Auto aufs Rad umsteigen. Zu den heute rund 20 Partnerunternehmen zählen die Bundesbank,

Bett+Bike und Bike+Business, zwei erfolgreiche Projekte des ADFC Hessen

Fotos: ADFC Hessen (Bett+Bike), Rolf Oeser

der Deutsche Wetterdienst oder auch die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit. Seit 2011 gehört auch der Zweckverband Raum Kassel zu den Partnern.

Inzwischen betritt der ADFC Hessen im Rahmen einer Kooperation mit dem Institut für Humangeografie der Frankfurter Goethe-Uni sogar akademisches Neuland. Das von uns geleitete Projekt „Fahrradmobilität in Hessen“ untersucht, mit welchen Strategien sich in den kommenden Jahrzehnten der heutige Fahrradverkehrsanteil verdoppeln oder gar verdreifachen lässt.

Anfang der 90er Jahre gab es in Hessen weniger als 5.000 ADFC-Mitglieder, heute sind es über 11.000. Die Aktiven sind häufig die etwas älteren Mitglieder. Dies hat damit zu tun, dass ein 35-Jähriger durch Anforderungen in Beruf und Familie weniger Freizeit besitzt als ein 60-Jähriger. Heute 35-jährige passive Mitglieder stoßen in 10 oder 20 Jahren wieder als Aktive zu uns, wenn die Kinder aus dem Haus sind und sie beruflich fest im Sattel sitzen. Das ist auch gut so, denn unsere Reihenfolge lautet: Familie, Beruf, Ehrenamt. Ohne diese Rücksichtnahme würden wir Konflikte im sozialen Umfeld unserer Aktiven provozieren.

Rücksichtnahme steht freilich nicht nur einem Landesvorstand gut an. Beim Hessestag in Oberursel kamen, dank kompetenter Unterstützung durch den ADFC, Radfahrer, Fußgänger und andere Verkehrsteilnehmer mit etwas Gelassenheit hervorragend miteinander aus. Wunderbar, kann man dann nur sagen, so muss es sein!

*Volkmar Gerstein,
Landesvorsitzender*





Die erste Frankfurter „bike-night“

Am 13.08.11 war es soweit: nach langer Vorbereitung sollte die erste Frankfurter bike-night um 20:30 Uhr in die Nacht starten. Alle Ordner wollten sich ab 19:30 Uhr im Hof hinter dem Römer einfinden. Ich selbst war bereits um 19:15 Uhr vor Ort und – ich war allein! Mein Blick nach oben ließ nichts Gutes erwarten: der Himmel grau, aber (noch) kein Regen! Wieviele werden kommen? Solche Momente erzeugen bleibende Erinnerungen bei dem, der „an allem Schuld“ ist!

Um 19:20 Uhr kamen zu meiner Freude die ersten Ordner. Dann brauche ich doch nicht alleine zu fahren, dachte ich erleichtert. Ein paar Minuten später wurden es mehr und um 19:30 Uhr war der Innenhof mit vielen Freunden gefüllt, die alle die gleiche „adfc-team“-Weste anzogen und mit mir erwartungsvoll in die nächsten Stunden blickten. Von Kassel bis zur Bergstraße und von Weibersbrunn bis zum Rheinland waren sie gekommen, um an ihrer **bike-night** mitzuarbeiten.

Auch vor dem Römer tat sich was. Waren es zunächst sehr viele „Westenträger“, wandelte sich das Bild zusehends. Irgendwann reichte der Römerberg nicht mehr aus und wir mussten anfangen, die Radler auf dem Platz zu „stauen“. Hierbei half vor allem unser „Lautsprecherwagen“, Eigentum von Eckehard „Ecki“ Wolf und von ihm selbst professionell umgelötete Druckkammer-Lautsprecher von Verdi. Sein Auto fuhr übrigens kein geringerer als unser Bertram Giebeler, während „Ecki“ die Fotos schoss, die man später in Zeitungen und im Web bewundern konnte. DJ im Auto war Ellen de Visser – sie sorgte während der Tour für den „guten Ton“! Als auch das „Stauen“ per Lautsprecher nicht mehr half, beschlossen wir loszufahren. Das war um 20:45 Uhr.

Für die meisten war es sicher ein erhebendes Gefühl, mit dem Fahrrad in den sonst für Radler gesperrten Theatertunnel zu fahren. Stefan Majer, Frankfurts Verkehrsdezernent, fuhr mit zwei Mitarbeiter des Radfahrbüros Frankfurt und mir voraus, um die erste große

Kreuzung am Hauptbahnhof abzusichern. Er hatte sich das nicht nehmen lassen und das freute mich sehr. Der Zug der Teilnehmer, der an uns vorbeizog, nahm scheinbar kein Ende. Hinterher erfuhren wir, dass das erst einmal „nur“ 1.200 waren. Aber: seit 20:00 Uhr berichteten die großen Rundfunksender von der **bike-night**, mehr noch als in den Tagen zuvor. Die Meldungen zur gesperrten Autobahn brachten dann weitere Radfahrer gerade dorthin. Mittlerweile hatte sich die Teilnehmerzahl, erneut gezählt, mehr als verdoppelt!

Nicht zufällig gab es zu dieser Autobahnfahrt dann später auch die meisten Bilder in der Presse, denn erstmalig wurde für uns Radler eine Autobahn im Rhein-Main-Gebiet gesperrt!

An der Abfahrt zum Rebstockgelände nahm die Polizei die fröhliche Herde in Empfang und geleitete sie sicher zum Rebstockgelände. Auf der dortigen kleinen „Kundgebung“ sprachen sowohl Volkmar Gerstein vom ADFC Landesverband Hessen als auch Stefan Majer noch ein paar Worte zum

Motto „Miteinander“ der bike-night. Während ich auf unserer kleinen „Bühne“ stand, sah ich in der Ferne weitere Teilnehmer zu uns stoßen – es nahm kein Ende!

Schließlich ging es zum nächsten Highlight: die komplette Mainzer Landstraße war für uns gesperrt – alle Spuren und alle Richtungen inklusive der Straßenbahngleise! Auch dies geschah für Radler erstmals in Frankfurt. Zur Freude aller erhöhten wir hier das Tempo, was uns jedoch schnell an den Rand unserer Leistungsfähigkeit brachte. Zuerst gingen uns vorne die Ordner aus und dann sogar die begleitenden Polizeikräfte. Also ging es nun langsamer in die Innenstadt. Im Bahnhofsviertel waren wir dann über 3.000 Teilnehmer – als die ersten vorne das Bahnhofsviertel schon wieder verließen, war das Ende hinten noch nicht einmal am Platz der Republik.

Die großen mehrspurigen Straßen wie Hochstraße, Bleichstraße, Alleenring etc. kennt man zwar, aber in so einer großen Truppe erlebt auch jemand wie ich diese Straßen selten, obwohl ich durch



Radverkehr im Theatertunnel – ein seltenes Ereignis in Frankfurt.

meine ADFC-Touren in Frankfurt und der Mitarbeit bei der Critical-Mass immer wieder mit großen Radlergruppen zu tun habe.

An der Eissporthalle ging dann alles etwas schnell zu Ende, wobei

dort wegen des einsetzenden Regens gar nicht mehr alle Mitfahrer angekommen waren. Die Crew von swiss-break, bei der wir letztes Jahr in MyZeil einkehrten („Frankfurt bei Nacht“), hatte tapfer im Regen ausgehalten, um uns restliche Teilnehmer zu stärken, aber sie konnten natürlich mit dem Ergebnis nicht zufrieden sein. Später erfuhr ich, dass sie doch recht viel der Frankfurter Tafel spendeten.

Ich hatte mich bereits in den Vorgesprächen mit den Behörden darum bemüht, dass die Straßensperrungen zeitlich so kurz wie nur unbedingt nötig ausfallen. Wir haben uns an den Night-Skatern orientiert, was uns auch mit den kurzfristigen Bedarfssperrungen ganz gut gelungen ist. Außerdem hatten wir im Vorfeld bereits diese Verkehrsbehinderungen über die Website kommuniziert und alle Rundfunksender rechtzeitig informiert. Eine erfolgreiche Strategie, wie sich zeigen sollte. Niemand, der warten musste, beschwerte sich, sondern viele zeigten sich interessiert und sogar begeistert. Bestimmt half auch ein wenig unser Logo-Schild, das viele der über 100 Ordner an ihren Rädern befestigt hatten.

Die Radlerschar war ein bunter Mix aller Bevölkerungsschichten, die zusammen das „Miteinander“ lebten, das ja das Motto der Veran-



Werner Buthe (ADFC Frankfurt) ist an allem Schuld, Frankfurts Verkehrsdezernent Stefan Majer passt auf und der hessische ADFC-Vorsitzende Volkmar Gerstein hat seinen Spaß dabei.

Fotos: Eckli Wolf

staltung war. Die jüngste Teilnehmerin war übrigens 14 Monate alt und der älteste 86 Jahre! An Fahrrädern war alles zu sehen: Tandems, Lastenräder mit Lautsprechern, Liegeräder, Fixies – die ganze Palette. Dass die Polizei keinerlei Beschwerden über den Notruf hereinbekam, bestätigte den positiven Gesamteindruck noch.

Für die meisten wurde durch diese Tour das Motto-Wort „Miteinander“ neu definiert und es war wohl das Größte, was sie je auf dem Rad erlebt haben. Dies gilt sowohl für die Teilnehmer, wie ich aus vielen Rückmeldungen weiß, als auch durch die Arbeit vorher, die durch die bike-night-Crew geleistet

wurde. Diese rekrutierte sich aus dem ganzen Hessenland, vor allem aber aus vielen Frankfurtern, wie ich den Ordnerlisten später entnehmen konnte. An euch alle in nah und fern, ob Teilnehmer, Mitorganisator oder Ordner, richtet sich mein Dank und ich hoffe, dass wir es nächstes Jahr noch besser hinkommen werden. Wir wollen weiter wachsen, denn in Metropolen wie Berlin zeigen wir vom ADFC mit sechsstelligen(!) Teilnehmerzahlen bereits deutlich, dass für solche Events auch ein Bedarf besteht. Wir haben jetzt in Frankfurt „klein“ angefangen – und wir machen weiter!

Werner Buthe

www.bike-night.de

Alles rund ums Bett

Matratzen, Lattenroste
Schlafsysteme
Schlafmöbel
GÄNSE- und Eider- Daunenbetten
Edelhaardecken
Nackenzstützkissen
Bettwäsche



Nach 22 Jahren schließen wir unser Bettenstudio zum 31.12.2011

Ausverkauf ab 4.9.2011: J E T Z T sollten Sie

Ihren Traum vom idealen Bett wahr machen!



Freya Linder

dormiCIEL Bettenstudio

Tel. 0 69 - 53 32 53 • www.dormiciel.de

Raimundstr. 27 • 60431 Frankfurt-Ginnheim
freundliche Bettenfachberatung

Mo, Di, Sa von 10.00 h - 18.00 h oder nach Vereinbarung



AGR
Aktion Gesunder Rücken e.V.

AGR - zertifiziertes Fachgeschäft für rückengesunde MOIZI Sitzmöbel

■ Leser BRIEF

Chronologie des Grauens!

Zuerst ein Bekenntnis: Ich liebe die Stadt Frankfurt, nicht nur wegen ihrer offensiven Radverkehrspolitik (z.B. der Öffnung fast sämtlicher Einbahnstraßen in Gegenrichtung oder der Anlage von Radfahrstreifen an den vielbefahrenen Hauptstraßen!)

Und so will auch ich etwas beitragen, um den Radverkehr zu optimieren, zu verbessern, populärer zu machen: Mein täglicher Arbeitsweg führt mich über die Hammanstraße am Holzhauspark entlang. Dieser Radweg (Teil einer Haupttroute) mit angrenzendem Bürgersteig wird bei schönem Wetter meist nachmittags aber von Kindern (nahe Spielplatz und Cafe) als Aufenthaltsort genutzt: Skateboards und Tretroller stehen auf dem Radweg, mit Kreide wird die Fahrbahn bemalt etc. Aufsichtspersonen stehen Kaffee trinkend daneben oder ebenfalls auf der Fahrbahn. Irgendwann sprach ich sie an und hörte von Eltern wie Kindern immer wieder die Schutzbehauptung: „Dies ist doch eine Spielstraße!“ Auch mit aufklärenden Worten war keine Einsicht zu erzielen und ich dachte mir, Piktogramme auf der Fahrbahn würden das Mißverständnis ausräumen helfen. So wurde ich aktiv: Nach langem Hin und Her (das Grünflächenamt, die Frankfurter Parkverwaltung, die Überwachung des ruhenden Verkehrs, die Stadtpolizei und der Verkehrsüberwachungsdienst schoben sich die Zuständig-



keit wechselseitig zu, mit dem immer gleichen Hinweis auf die eigene Nichtzuständigkeit!) fand ich am 8.4.11 bei Herrn S. von der Polizei (damaliger Amtsleiter Verkehrsüberwachung) den richtigen Ansprechpartner; zwar konnte er mein telefonisches Wehklagen nachvollziehen, könne aber ohne schriftliche Eingabe nichts machen. Mehr als diesen telefonischen Hinweis wollte ich eigentlich nicht investieren, um bei vermuteter Untätigkeit bzw. Schwerfälligkeit des bürokratischen Apparats eine ordentliche Aufwand/Nutzen-Kalkulation zu behalten. Am 9.4.11 gab ich aber nach und formulierte einen zweiseitigen Brief als Eingabe. Schnell meldete sich ein Herr R. (Nachfolger des Herrn S. im Amt): Meine Eingabe sei berechtigt, ein entsprechender Auftrag an das ASE (Amt für Straßenbau und Erschließung) raus, Ende Mai sind die Piktogramme auf der Fahrbahn. Ich war verblüfft: Herr S. hat Wort

gehalten! Anfang Juni sehe ich mir den Radweg Hammanstraße an und passiert ist: Nichts! Ich erkundige mich mehrmals per E-Mail bei Herrn S. und erhalte wochenlang keine Antwort (Dies wird später mit einer Abwesenheit wegen Urlaubs erklärt; ein automatischer Hinweis per E-Mail ist offenbar nicht möglich!). Ich führe Telefonate und erhalte Rückrufe auf dem Anrufbeantworter, wochenlang! Die Situation an der Hammanstraße ist unverändert. Zwischenzeitlich bringe ich in Erfahrung: Der Auftrag an das ASE, u. A. Piktogramme Zeichen 237 StVO auf der Fahrbahn aufzubringen, ist im Oktober 2010 schon einmal rausgegangen! Die Kommunikation zur Polizeibehörde (Herren S. + R.) habe ich aus Frust mittlerweile eingestellt! Mein Ansprechpartner ist nur noch das ASE; ich möchte herausfinden, was es mit dem Auftrag von 2010 und der dann folgenden monatelangen Untätigkeit auf sich hat. Im

ASE finde ich – es datiert mittlerweile Anfang Juli! – nach einigen Telefonaten schnell heraus, daß der zuständige Mitarbeiter Herr W. im Urlaub ist und der Stellvertreter Herr H. nichts sagen kann oder will. Am 14.7.11 erreiche ich Herrn W., der für den Bereich Hammanstr./Holzhauspark zuständig ist: Er bestätigt, daß der o. g. Auftrag vom Oktober 2010 datiert und dieser im November 2010 und Juli 2011 erneuert wurde. Auf meine Nachfrage, wie es denn sein kann, daß ein Auftrag derart lange nicht ausgeführt würde, verwies er auf die wetter- und vertragsbedingte Untätigkeit in den Wintermonaten Oktober bis März und meinte, daß die verbleibenden 3 bis 4 Monate keine lange Zeit seien. Doch passiert ist bis heute nichts!

Fazit: Das Aufwand/Nutzen-Verhältnis stimmt für mich als Bürger nicht. Ich will bzw. wollte und habe mich 3 Monate darum bemüht und gekümmert, doch die Intransparenz des bürokratischen Apparats und noch viel mehr die ungeheure Ineffizienz der involvierten Abteilungen tragen kafkaeske Züge! Die Abwendung des Bürgers vom öffentlichen Sektor („Politikverdrossenheit“) wie z.B. die immer weiter sinkende Wahlbeteiligung ist eine direkte Folge! Herr S. hat meinen Vertrauensvorschuß in die öffentlichen Hand verspielt!

Hans Dietmar Jäger

Inzwischen sind in der Hammanstraße Fahrradpiktogramme aufgebracht.
Die Redaktion

Kommentar von Fritz Biel, Verkehrspolitischer Sprecher des ADFC Frankfurt am Main e.V.

Herr Jäger hat Recht. Für einen einzelnen Bürger ist es nicht zumutbar, einen solchen Aufwand zu treiben, um eine einfache und sinnvolle Anregung auf die Straße zu bringen. Weil das so ist und weil wir es gerade bei solchen Kleinmaßnahmen immer wieder erleben, dass es so ist, hat der ADFC viele Jahre für die Schaf-

fung eines Radfahrbüros gekämpft. Seit über zwei Jahren gibt es das nun und man kann seine segensreiche Wirkung für das Wohl der Frankfurter Radfahrer kaum überschätzen. Das einfachste wäre für Herrn Jäger also gewesen, sich an das Radfahrbüro zu wenden. Das hätte ihm viel Arbeit erspart, aber wohl nicht die Erfahrung, dass es von der Anregung bis zur Umsetzung einer Maßnahme eine Weile dauern kann. Gerade weil inzwischen so viele Bürger sich mit Forderungen

und Anregungen zum Radverkehr melden, gibt es einen veritablen Rückstau bei der Umsetzung. Der ADFC weiß das aus eigener leidvoller Erfahrung. Leider verfügt das Radfahrbüro bislang nicht über die Möglichkeit, direkt einen Baurupp in Bewegung zu setzen, um die im Verhältnis zu den zumeist eher bescheidenen Anliegen endlos langen Verfahren abzukürzen. Es war einer der Gründe für die Schaffung des neuen Verkehrsdezernats, alle mit Bau- und Unterhalt der Verkehrsinfrastruktur

befassten Ämter unter der Führung eines Dezernenten zusammenzufassen. Das vereinfacht die Zusammenarbeit, ändert aber nicht automatisch auch überholte und ineffektive Arbeitsabläufe. Das weiß niemand besser, als die dem Radverkehr freundlich gesonnenen Mitarbeiter der Verwaltung. Mit seiner langjährigen Erfahrung sollte es dem neuen Verkehrsdezernenten Stefan Majer möglich sein, deren Erfahrungen zu nutzen und den Hebel an der richtigen Stelle anzusetzen.

TERMINE

Di.	20.09.	R	Redaktionsteam*
Mi.	21.09.	V	AG Verkehr Plenum
Fr.	30.09.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest
Di.	04.10.	VS	Vorstandssitzung
Do.	06.10.		Mehrtagestouren – Nachtreffen im Infoladen um 19.30 Uhr
Mi.	11.10.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Di.	18.10.	R	Redaktionsteam*
Mi.	19.10.	V	AG Verkehr Plenum
Mo.	24.10.	VS	Vorstandssitzung
Do.	27.10.	T	Tourenleiter-Herbsttreffen
Fr.	28.10.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest
Mi.	08.11.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Mo.	14.11.	VS	Vorstandssitzung
Mi.	16.11.	V	AG Verkehr Plenum
Di.	22.11.	R	Redaktionsteam*
Fr.	25.11.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest

* Redaktionstermine: bitte Rückfrage unter Tel. 46 59 06

TREFFPUNKTE

NW	19.00	Ginnheimer Schöne Aussicht, Ginnheimer Stadtweg 129
T	19.30	Bürgerhaus Bornheim, Arnsburger Straße 2 U4/Bus 32 „Höhenstraße“
V	19.30	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 U1/U2/U3 „Grüneburgweg“
VS	19.30	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
W	19.00	Zum Bären, Höchster Schlossplatz 8

AKTIONEN

So. 18.09. Sternfahrt zum Hessenpark anlässlich des 25jährigen Jubiläums des ADFC Hessen
Start 10 Uhr (***) und 11 Uhr (****)
Praunheim-Brücke

REPARATUR-WORKSHOPS

Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Praktisches Werkstatt-Angebot für Leute, die unter fachlicher Anleitung lernen wollen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren und zu warten sowie für erfahrene Schrauber/innen, denen das Werkzeug fehlt. Was gemacht wird, richtet sich nach den Wünschen der Teilnehmer/innen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termine jeweils 15.00 Uhr, Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116 (U7, Bus 32 „Habsburger Allee“). Telefonisch anmelden! Willkommen sind Anfänger/innen und Fortgeschrittene.

Termin	Ansprechpartner	Anmeldung unter Telefon
24. Sept.	Martin Schnabel	33 08 75 41
15. Okt.	Rainer Mai	41 30 85
05. Nov.	Andreas Dammer	54 84 04 95
26. Nov.	Rainer Mai	41 30 85

Evtl. weitere Termine sind unter www.adfc-frankfurt.de zu erfahren.

GEWERKSCHAFTSRAD



Keine sichere Fahrradabstellmöglichkeit vor der Gewerkschaftszentrale am Mainkai? Quatsch – die IG Metall hat doch ihre hoch aufragenden Fahrradständer extra rot beflaggt!

Foto: Gisela Becker

Hohe Auszeichnung

Mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen wurden zwei Aktive des ADFC Frankfurt ausgezeichnet.

Gisela Schill und Klaus Konrad wurden am 8. August in einer Feierstunde im Limpurg-Saal des Römers für ihre „langjährigen ehrenamtlichen Leistungen“ geehrt. Sie erhielten ihre Urkunden aus der Hand von Stadtrat Bernd Heidenreich. Der Ehrenbrief des Landes wurde 1973 gestiftet und in diesem Jahr an zehn Frankfurter vergeben.

Gisela Schill ist im ADFC Frankfurt von der Gründung an aktiv. Seit 1990 ist sie die Seele unseres Infoladens. Seitdem organisiert sie unsere Geschäftsstelle und schmeißt den Laden, motiviert die vielen ehrenamtlichen Helfer, geht mit Infos und Karten auf Tournee zu den Infoständen – und das alles neben ihrem Beruf als Krankenschwester im Schichtdienst. Zudem gehört sie alle Jahre wieder zum Team des RadReiseMarktes. Sie war auch längere Zeit Vorstandsmitglied und 15 Jahre lang Tourenleiterin.

Klaus Konrad kennt als unermüdlicher Tourenleiter jeden Weg und jeden Steg in und um Frankfurt herum. Auch er war etliche Jahre Vorstandsmitglied und organisierte 11 Jahre lang die Verteilung unserer Mitgliederzeitung durch ehrenamtliche Ausfahrer. Vor allem aber gehört seine Leidenschaft den Touren, die er immer mittwochs für die Älteren und sonst für alle



Semester anführt. Er ist unser Kontaktmann für den Grüngürtel und das Umweltamt, ein ausgewiesener Kenner für Kartografie und GPS und als Ingenieur auch noch im Ruhestand eine unentbehrliche Hilfe bei allen technischen Problemen.

Der ADFC Frankfurt freut sich mit Gisela und Klaus für die verdiente Ehrung und ist sehr dankbar, sie auch weiter in seinen Reihen zu wissen.

(wo)

Mit dem Fahrrad – womit sonst?

Aktivenporträt Joachim Brendel

Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2011 hat Joachim Brendel die Position des Schatzmeisters von Armin Möller übernommen. Als überzeugter Radfahrer und kreativer Zeitgenosse mit vielseitigen Interessen gibt er der Vorstandsarbeit neue Impulse – auch jenseits der nüchternen Zahlenwirtschaft.



Joachim mit seinen Eltern – eine fahrradbegeisterte Familie

Foto: Gudrun Rosenbecker

Joachim ist Jahrgang 1964 und seit 1994 Mitglied des ADFC. Schon damals, als der ADFC Bad Vilbel unter der Federführung Wulfhard Bäumleins erstmals die Forderung nach der Öffnung von Einbahnstraßen für Radfahrer in die verkehrspolitische Diskussion in Bad Vilbel einbrachte, war er für einige Jahre aktiv. Den Anstoß zu seinem Eintritt in den ADFC gaben zwei Faktoren: Zum einen hatte er während seiner Zeit in Berlin, wohin der gebürtige Westfale im Alter von acht Jahren mit seinen Eltern umgezogen war, die Erfahrung gemacht, dass man als Bürger ohne Auto bestens auskommt, ohne zugleich in seiner Mobilität eingeschränkt zu sein. Öffentliche Verkehrsmittel und das Fahrrad boten ihm – und das gilt auch heute noch – wie selbstverständlich die optimalen Möglichkeiten, um flexibel und bequem alle gewünschten Ziele zu erreichen. Zum andern suchte er neue Kontakte, nachdem er nach Abschluss seiner Promotion Anfang der 1990er Jahre zunächst nach Bergen-Enkheim und zwei Jahre später schließlich nach Bad Vilbel umgezogen war. Und da lag es für den Vilbeler Neubürger als waschechter Radfahrer nur nahe, sich dem örtlichen Fahrradclub anzuschließen.

Es war eine Zeit des Umbruchs, und so wandte sich Joachim nach bald den Fragen zu, die sich im Kontext seiner beruflichen Weiterentwicklung stellten. Seine Aktivi-

täten im ADFC stellte er erst einmal für viele Jahre hintan. Der promovierte Chemiker mit Abschluss von der Technischen Universität Berlin hatte drei Jahre zuvor seine erste Stelle in der Pharmaforschung bei der Hoechst-Tochter Cassella AG angetreten. Die Wahl der ersten gemeinsamen Wohnung in Bad Vilbel nach seiner Heirat sollte sicherstellen, dass er und seine Frau Gudrun auch weiterhin komfortabel ohne Auto auskommen würden. War doch das Autofahren für Joachim praktisch nie eine bevorzugte Art der Fortbewegung gewesen – einmal abgesehen von einer dreimonatigen Tour durch Kalifornien, Utah, Nevada und Arizona. Die hatte er 1990 im Anschluss an einen Forschungsaufenthalt an der Universität Stanford unternommen. Doch die beschaulichen Überlandfahrten im US-amerikanischen Westen waren nicht zu vergleichen mit dem hektischen motorisierten Individualverkehr in Deutschland, der ihm das Autofahren schon früh vergällt hatte. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass Joachim seinen Führerschein erst mit 23 Jahren machte, obgleich er in allen übrigen Belangen seiner Entwicklung zu jenen zählt, die als Frühstarter einzustufen sind – beispielsweise konnte er schon mit vier Jahren lesen.

Mitte der 1990er Jahre legten die Bedingungen seiner Berufstätigkeit im Industriepark Hoechst den Keim für die Suche nach

neuen, selbstbestimmten Beschäftigungen. Insbesondere die Strategien der Konzernspitze waren ihm ein Dorn im Auge. Und so gründete er, zunächst nebenberuflich, ein eigenes Gewerbe, das er der Verwaltung von Immobilien in Bad Vilbel widmete. In der Aufbruchstimmung, die auf der Schwelle zum neuen Jahrtausend in der Bio- und in der Kommunikationstechnologie herrschte, sah Joachim die zukünftigen Entwicklungen in seinem Fachgebiet der Medizinischen Chemie zunehmend skeptisch, und so reifte in ihm der Entschluss, der Pharmabranche den Rücken zu kehren. Die Karrieremöglichkeiten, die man ihm bot, konnten ihn nicht mehr locken, und stattdessen entschloss er sich für den Sprung in eine komplett selbstbestimmte berufliche Zukunft. So machte er seine bisherige Nebentätigkeit, die Immobilien- und Vermögensberatung, zum neuen Beruf – die fachlichen Grundlagen dafür hatte er schon viele Jahre zuvor gelegt, und 2008 folgte sein formeller Qualifikationsnachweis, als er seine IHK-Ausbildung zum Finanzberater abschloss. Nachdem diese Phase der beruflichen Neuorientierung abgeschlossen war, meldete er sich 2009 wieder zurück im Kreis der ADFC-Aktiven.

Eine neue Gelegenheit, eine „Vernunftfehe“ mit dem Kfz zu schließen, bot sich 2005. In diesem Jahr zog es seine Eltern ebenfalls nach Bad Vilbel in seine un-

mittelbare Nachbarschaft. Obwohl das Auto des Vaters fortan einige Jahre lang direkt vor der Haustür stand, wurde es von Joachim kaum genutzt. Damit war klar: Es geht immer noch ohne! Inzwischen ist auch dieses Kfz abgeschafft, und auch seine Eltern erledigen alle Einkäufe per Rad.

Ach ja, will jemand noch etwas über Joachims Hobbys wissen? Er liebt die Natur – Garten, Berge, das Meer – und ist ein emsiger Ausdauersportler, den es ständig nach draußen zieht: zum Schwimmen, Radfahren, Joggen, Eis- und Inline-Skaten. Dieses Jahr stand kürzlich als großes Ereignis die erfolgreiche Teilnahme am Frankfurt City-Triathlon auf der Olympischen Distanz (1,5 km Schwimmen, 45 km Rad, 10 km Laufen) auf seinem Programm. Außerdem ist Joachim ein großer Musikfreund, liebt Klassik und Jazz und spielt auch selbst Klavier.

Die Routen für seine Radfahrten und Trainingsläufe plant Joachim übrigens vorzugsweise elektronisch mithilfe von GPS und Navigationsprogrammen.

Dr. Ute Gräber-Seißinger

ADFC Bad Vilbel e.V.

Dr. Ute Gräber-Seißinger
Tel. 0 61 01 / 54 22 56

Joachim Hochstein
Tel. 0 61 01 / 40 29 07

www.adfc-bad-vilbel.de

Eltern-und-Kind-Tour mit Fahrzeugwechsel



Unsere diesjährige Eltern-Kind-Tour am 14. August führte wieder einmal zum Tower-Café in Bonames, wobei der Nachwuchs neben dem Radeln auch in den Genuss einer Paddeltour kam. Dank Klaus Arabin, der den Kanadier stellte, war diese Attraktion möglich geworden. Die teilnehmenden Kinder, die aus dem Umfeld der Bad Vilbeler Naturfreunde-Kindergruppe kamen, waren sehr angetan. Da war es kein Wunder, dass sie nachdrücklich um eine Wiederholung im nächsten Jahr baten. *Dr. Ute Gräber-Seißinger*

Auch die Kinder übernahmen zeitweise die Führung (links). Die Kinder im Kanadier (rechts).



16er-Tandem am Vilbeler Markt

Am 20. August hat der ADFC Bad Vilbel erstmalig am traditionellen Festzug zur Eröffnung des Vilbeler Marktes teilgenommen. Mit unserem 16er-Tandem und weiteren speziellen Rädern waren wir eine der Hauptattraktionen des Umzugs. Bei bestem Wetter konnten wir mit unserer buntgemischten Gruppe von 22 Teilnehmern, im Alter zwischen vier und 82 Jahren, demonstrieren, dass der ADFC für jedermann etwas zu bieten hat.

Joachim Brendel

Organisator Joachim Brendel lenkte den Tross über die 3 km lange Umzugsstrecke bis zum Festplatz.

Foto: Gudrun Rosenbecker



Anhänger
Dreiräder
Falträder
Liegeräder
Reha-Specials
Tandems
Transporträder

info@mainvelo.de
www.mainvelo.de

Alt-Harheim 27
60437 Frankfurt
06101 / 48 9 58

Main Velo
Liege-, Touren- und Spezialräder

Landkarten Schwarz
GmbH & Co. KG

Kornmarkt 12
(am Parkbaus Hauptwache)
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 55 38 69 & 069 - 28 72 78
Fax 069 - 59 75 166
www.landkarten-schwarz.de

Montags - Freitags 10:00 - 19:00 Uhr
Samstags 10:00 - 18:00 Uhr

Rund um die Welt
- alles in Karten.



Kurz gemeldet aus dem Main-Taunus-Kreis



Eppstein, Lorsbacher Straße – links mit Benutzungs- und Wartepflicht an Einmündung, rechts ohne Benutzungs- pflicht.

Fotos: Holger Küst

Einige Einbahnstraßen werden durchlässig

Hochheim. Im Rahmen des Beschilderungskonzepts für den Main-Taunus-Kreis hatte der ADFC angeregt, einige Einbahnstraßen für Radler in Gegenrichtung zu öffnen. Von Seiten der Stadt Hochheim wurde diese Anregung jetzt aufgegriffen und sie plant, die vorhandenen Einbahnstraßen entweder aufzuheben oder für Radler in Gegenrichtung freizugeben. Mit diesen geplanten Änderungen wird die Hochheimer Innenstadt für Radler leichter erreichbar und die Orientierung wird erleichtert. Auch die Wohngebiete im Bereich des Innenstadtrings können leichter mit dem Rad erreicht werden.

ADFC-Anregung findet Eingang in Koalitionsvertrag

Main-Taunus-Kreis. Die Anregung des ADFC zu einem Aktionstag „Autofreies Lorsbachtal“ hat nach einem Bericht des Höchster Kreisblatts vom 14.07.2011 Eingang in den Koalitionsvertrag zwischen CDU, FDP und FWG im Kreistag gefunden. Dabei hatte der ADFC vorgeschlagen, eine für Radler inte-

ressante Streckenlänge zu sperren. Der ADFC dachte daran, den Verlauf der Landesstraße 3011 von Hattersheim-Okriftel am Main bis Idstein-Heftrich und die L 3023 zwischen Idstein-Heftrich und Idstein zu sperren. Damit wäre am Ende der Strecke auf der einen Seite der Main und auf der anderen Seite die reizvolle Taunusstadt Idstein. Für Radler mit nachlassenden Kräften gäbe es die Möglichkeit, an diversen Bahnhöfen mit guter Anbindung ein- oder auszustiegen: Hattersheim (S1), Kriftel (S2), Hofheim (S2, Regionalbahnlinie 20), Hofheim-Lorsbach (S2), Eppstein (S2), Idstein (Regionalbahnlinie 20). Diese Gesamtstrecke umfasst 32 Kilometer und hat damit eine für Radler und Skater attraktive Länge. Dieses wäre bei einer kürzeren Variante vom Main bis Eppstein nicht gegeben.

Umlegung R8

Eppstein. In Eppstein-Vockenhausen wurde jetzt der hessische Radfernweg R8 verlegt. Anstelle eines steilen Anstiegs auf Schotter wird der Weg jetzt zunächst entlang des Dattenbachs geführt, um dann fast die Hälfte des Anstiegs auf einer ruhigen Wohnstraße zu bewältigen, daran schließen sich weitere (Höhen-)Meter auf einem Betonplattenweg an, lediglich etwa ein Drittel der Höhe ist dann noch auf einer wassergebundenen Decke zu überwinden.

Einziger Wermutstropfen ist der schadhafte Betonplattenweg, an dem aus Sicherheitsgründen Radfahrer zum Absteigen aufgefordert werden. Hier hofft der ADFC auf eine zeitnahe Behebung des Mangels. Alternativ kann der bisherige Verlauf genutzt werden.

Radtour mit Eppsteiner Stadtverwaltung

Eppstein. Am 20.08. besuchte der Eppsteiner Stadtrat Alexander Simon gemeinsam mit der Ortsgruppe Hofheim, Eppstein, Kriftel 19 verschiedene Problempunkte im Bereich des Eppsteiner Radverkehrsnetzes. Die Radtour führte durch Eppstein, Vockenhausen und Ehlhalten. Zunächst dankte der ADFC der Stadtverwaltung für die Unterstützung bei der Aufhebung der Radwegbenutzungspflicht in der Lorsbacher Straße.

Die Umsetzung erster Maßnahmen hat die Stadtverwaltung bereits in Aussicht gestellt. In Hinblick auf die Brücke am Vockenhausener Goldbachpark im Verlauf des Radwegs parallel zur Hauptstraße zwischen der Taunusstraße und der Bundesstraße 455 soll geprüft werden, wann eine Brückensanierung erforderlich ist, spätestens bei dieser Sanierung soll dann die Brücke mit einer rutschsicheren Oberfläche versehen werden. Auch in Hinblick auf das Radwegende des Radwegs aus Fischbach nach Eppstein entlang der Bundesstraße 455 wurde eine Lösung für Radler in Aussicht gestellt. (hk)

ADFC im Main-Taunus-Kreis

kontakt@adfc-mtk.de

Bad Soden

Birgit Buberl
Tel. 0 61 96 - 52 03 33

Eschborn/Schwalbach

Thomas Buch
Tel. 0 61 73 - 6 11 92

**Hattersheim/
Flörsheim/Hochheim**

Klaus Langer
Tel. 0 61 90 - 93 61 90

Hofheim/Eppstein/Kriftel

Holger Küst
Tel. 0 61 98 - 50 15 59

Der neue Verlauf des hessischen Radfernwegs R8 ist durchgezogen dargestellt, der bisherige Verlauf ist als punktierte Linie abgebildet.

Daten von www.openstreetmap.de
– veröffentlicht unter Creative Commons Lizenz BY-SA 2.0



Klage gegen Radwegbenutzungspflicht erfolgreich

Liederbach. Über den zu schmalen Radweg an der Höchster Straße in Liederbach (L 3016), der im September 2010 als gemeinsamer Geh- und Radweg benutzungspflichtig wurde, hat Frankfurt aktuell schon mehrfach berichtet (zuletzt im März/April 2011).

Als Reaktion auf die Klage von Rainer Mai gegen die Radwegbenutzungspflicht hat die beklagte Gemeinde Liederbach im Juli die Benutzungspflicht aufgehoben. Im Verlauf ihrer seit Januar 2011 dauernden Überlegungen zur Klageerwidrerung hatte die Gemeinde erkannt, dass die ihre Position nicht haltbar ist, weil es keine rechtliche Grundlage für die Anordnung einer Radwegbenutzungspflicht an dieser Stelle gibt. Das Grundsatzurteil des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig hat sicher zu diesem Umdenken beigetragen. Die Gemeinde folgte jetzt der Empfehlung des ADFC und hat die Strecken als Gehweg mit dem Zusatz „Radfahrer frei“ beschildert.

Mit der Aufhebung der Benutzungspflicht haben jetzt Radler die Wahl, auf den schmalen Wegen oder alternativ auf der Fahrbahn zu fahren. Wer sich auf einem baulich getrennten Weg sicherer fühlt, kann dann mit mäßigem Tempo den Bordsteinweg nutzen. Schnellere Radler fahren dagegen bei ausreichendem Seitenabstand zu den parkenden Fahrzeugen auf der Fahrbahn sicherer, denn sie bewegen sich im Sichtbereich der Kraftfahrzeuglenker und tauchen nicht an Kreuzungen und Einmündungen mit hoher Geschwindigkeit scheinbar unvermittelt neben dem Kraftfahrer auf.

Für die vielen, mit den rechten Rädern auf dem Sicherheitsstreifen parkenden Fahrzeuge gilt dennoch, dass dieser Bereich als Sicherheitsstreifen von Fahrzeugen freizuhalten ist, um den nötigen Abstand zu Radlern und Fußgängern auf dem gepflasterten Weg zu schaffen. Hier ist die Gemeindeverwaltung gefordert, die Einhaltung der Parkflächen notfalls mit Ordnungsgeldern zu erreichen. Bisher sind hier jedoch noch keine Aktivitäten der Gemeinde und



Höchster Straße in Liederbach (L 3016) – links mit Radwegbenutzungspflicht, rechts ohne Benutzungspflicht

Fotos: Holger Küst

damit verursachte Verhaltensänderungen der Kraftfahrer erkennbar. Teilweise parken sogar breite Lastkraftwagen auf dem schmalen Parkstreifen und schaffen damit hohe Gefahrenmomente.

Bei diesem Weg wurde jetzt erstmalig in Hessen durch eine Klage eine Benutzungspflicht einer Radverkehrsanlage abgeschafft. Dies sollte die zuständigen Planer und Straßenverkehrsbehörden veranlassen, zukünftig sorgfältiger die Erforderlichkeit von Radverkehrsanlagen zu prüfen und dabei auch die Einhaltung von verbindlichen Vorschriften in Hinblick auf die Wegbeschaffenheit zu berücksichtigen. Mit diesem Entscheid verbindet der ADFC die Erwartung, dass zukünftig entsprechende Baumaßnahmen vor der Umsetzung alter Planungen auf die Konformität mit geänderten Richtlinien geprüft werden. Dazu wird der ADFC die zuständigen Stellen bitten, eine Korrektur der alten, noch nicht umgesetzten Planungen vorzunehmen. So können derartige Verschwendungen von Steuergeldern vermieden werden. (hk)

SEIT 1925

Zweirad Sondergeld

Servicepunkte

- TÜV Abnahme (DEKRA)
- Meisterwerkstatt
- Werkstattservice
- kulante Reklamationsabwicklung
- Probefahrt
- persönliche, kompetente Beratung
- fachgerechte Fahrrad-Endmontage
- Inzahlungnahme Ihres Alt-Bikes bei Neukauf
- Reparatur, auch von Fremdfahrzeugen
- Parkplatz am Haus

Zweirad Sondergeld
 Rödelheimer Straße 32
 60487 Frankfurt am Main
 Telefon 0 69 / 77 33 27
 Telefax 0 69 / 70 81 67
 Info@zweirad-sondergeld.de
 www.zweirad-sondergeld.de

Öffnungszeiten:

Montag	von 9.00 – 18.00 Uhr
Dienstag	von 9.00 – 13.00 Uhr
Mittwoch	von 9.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag	von 9.00 – 18.00 / 19.00* Uhr
Freitag	von 9.00 – 18.00 / 19.00* Uhr
Samstag	von 9.00 – 13.00 / 14.00* Uhr

* vom 1. März bis 30. September

Erfolgreiches Fahrradkonzept am Hessentag

4.000 Radler pro Tag (40.000 während des Hessentages)

Innovatives Fahrrad-Leitsystem

Wichtiger Impuls für Wetzlar 2012

Verkehrsminister lobt ADFC-Aktivitäten

Das innovative Radverkehrskonzept für den Hessentag 2011 ist von den Fahrradfahrern, die Oberursel während der Großveranstaltung täglich besucht haben, mit Freude angenommen worden. Ein wichtiger Beitrag zum „klimaneutralen Hessentag“ wurde so erreicht und der ADFC erntete Lob vom hessischen Verkehrsminister Dieter Posch. Wichtige Erfahrungen fließen nun in die Planung für Wetzlar, der Hessentagsstadt 2012. Das ist die positive Bilanz des ADFC, der mit der Stadt Oberursel und Sponsor Mainova das Radverkehrskonzept geplant und umgesetzt hat.

„Wir gehen davon aus, dass durchschnittlich etwa 4.000 Besucher täglich mit dem Rad nach Oberursel gekommen sind. Das entspricht ziemlich genau unseren Erwartungen“, erklärt Michael Seipp, der die Umsetzung des Rad-

verkehrskonzeptes geleitet hat. In zwei großen Stichprobenzählungen der Fahrradparkplätze nachmittags am Pfingstmontag (13. Juni) und am 18. Juni wurden jeweils ca. 2.000 Räder gezählt. Hinzu kommen die vielen „wild“ geparkten Fahrräder sowie die Radfahrer, die vormittags und abends Oberursel besucht haben. Auch wenn eine genaue Zählung aller Radfahrer am Hessentag letztlich unmöglich blieb, ist der ADFC mit der ermittelten Schätzung zufrieden.

Eine echte Innovation war das Leitsystem für Radfahrer am Hessentag, inklusive der 11 ausgeschilderten Routen nach Oberursel, der ausgeschilderten Fahrradroute rund um die Stadt von einem Veranstaltungsort zum nächsten sowie acht Fahrradparkplätzen mit insgesamt 3.500 Stellplätzen verteilt über das Festgebiet. Dazu kamen 14 große Info-Schilder mit



Stadtplan und Tagesprogramm. Jeden Tag waren fleißige ADFC-Helfer unterwegs, um die Routen und Schilder zu überprüfen, das Tagesprogramm an den Info-Punkten aufzuhängen, geparkte Fahrräder zu zählen und sogar Scherben von der Straße wegzuräumen.

„Die Routen sowie die meisten Fahrradstellplätze wie z.B. am Bahnhof wurden gut benutzt“, kommentiert Seipp. „Allerdings hätten wir weitere kleine Parkplätze an einigen Veranstaltungsorten gut gebrauchen können, um dem wilden Parken dort entgegen zu wirken.“ Wenn man aber bedenke, dass ein Leitsystem mit ausgewiesenen Parkplätzen für Radfahrer völlig neu sei, betont er, dann war die Akzeptanz insgesamt sehr zufriedenstellend. Der ADFC lobte auch das weitgehend rücksichtsvolle Miteinander von Radfahrern und Fußgängern sowie das höfliche Vorgehen der Sicherheitsleute z.B. an Bahnübergängen.

Mit Hinblick auf 2012 zeigten Vertreter der Stadt Wetzlar und des ADFC Wetzlar bei einem Hessentags-Besuch großes Interesse am Oberurseler Fahrradkonzept. Nun sollen die Erfahrungen aus Oberursel in die Planung für den Hessentag 2012 in Wetzlar einfließen. Auch der Landesvorstand des ADFC Hessen zeigte sich bei einer Tour vom Konzept und der Radinfrastruktur sehr beeindruckt. Volkmar Gerstein (Landesvorsitzender) sagte: „Wir feiern in diesem Jahr unser 25 jähriges Jubiläum und

freuen uns sehr, dass beim diesjährigen Hessentag erstmalig ein fahrradfreundliches Konzept umgesetzt wurde. Dies muss Vorbild für alle künftigen Hessentage und für alle Großveranstaltungen des Landes sein. Dafür setzen wir bei der Hessischen Staatskanzlei und bei den Ministerien ein.“

Der ADFC Hessen konnte mit seinem Auftritt am Hessentag ebenfalls punkten. Als prominenter Aussteller am Stand des Hessi-

Fördermitglieder ADFC Hochtaunus e.V.

Fahrrad Becker Eschbach

Usinger Straße 61
61250 Usingen
Tel. 0 60 81/1 27 00
www.fahrrad-becker.de

City Zweirad GmbH

Untere Hainstraße 2
61440 Oberursel
Tel. 0 61 71/5 72 81
www.cityzweirad.de

Fahrrad Diehl

Haingasse 8
61348 Bad Homburg vDH
Tel. 0 61 72/2 63 05

Fa. Riegelhof

Köpperner Straße 4
61381 Friedrichsdorf
Tel. 0 61 75/79 64 00

Fahrrad Denfeld

Alte Sattelfabrik 8
Bad Homburg
Tel. 0 61 72/8 17 57
www.denfeld.de



Von Basel nach Lyon

Eine ADFC-Tour vom
2. bis zum 10. Juli 2011



Auf dieser als sportlich ausgeschrieben Tour gibt es keine Schonfrist. Bereits am ersten Tag gilt es 900 Höhenmeter zu überwinden und so sollte es die ganze Woche weitergehen. Doch es ist wie immer: Kaum sind die ersten Kilometer gefahren, die ersten Steigungen bezwungen, rückt der Alltag in weite Ferne. Endlich Urlaub.

Die Reise führt uns ins Jura mit seinen steil abfallenden Felskesseln. Bei den Steigungen hat man Zeit, bis zu den Knien im Wasser stehende Männer in Gummihosen und Gummistiefel beim Angeln

zu beobachten. Die Gedanken schweifen über die Landschaft zu den Anglern, den munter im Fluss springenden Forellen, die unbeabsichtigt doch zwangsläufig Kurs auf eine schwere, heiße Bratpfanne nehmen, um in Butter zwischen Mandeln und Petersilie weiterzuschwimmen... Die Abfahrten eröffnen fantastische Blicke in die Kerbtäler. Sie führen entlang beeindruckender Schluchten, Kaskaden und Wälder. Am Ende der Etappe wird schließlich der Tagtraum in Form einer Forelle nach Müllerinnen-Art wahr. Das Leben ist schön, die französische Küche wunderbar!

Wir bewegen uns im Gebiet zwischen Doubs und Loue. Beide Flüsse sind unterirdisch verbunden. André Berthelot fand das auf einem Spaziergang an der Quelle der Loue im Jahr 1901 heraus. Auf spektakuläre Weise sprudelt der Fluss in einem großen Schwall unvermittelt aus dem Berg. An diesem Tag aber wunderte sich der Sohn eines Chemikers, dass das Wasser nach Absinth roch. Tags zuvor hatte es in der Pernod-Fabrik in Pontallier gebrannt. Eine Million Liter Absinth hatten sich in den Doubs ergossen. Ein Probeschluck bestätigte, die Loue hatte sich in einen kostenlosen Aperitif verwandelt.

Von links: St. Ursanne am Doubs im Schweizer Jura / Loue-Tal vor Ornans im französischen Jura / Dole / Lyon vom Fourviere-Balkon ausgesehen. **Fotos: Bertram Giebler**

110 Jahre später ist der Aperitif verwässert und wir müssen der Entdeckung kostenpflichtig in einer Bar gedenken.

Die Loue ist ein idyllischer Fluss, der viele Künstler, insbesondere Philippe Courbet, den bedeutendsten Maler des französischen Realismus, inspirierte. In seiner Geburtsstadt Ornans spiegeln sich die Häuser im schönen

Es war Sommer – und alle fuhren mit

Radtour zur Weininsel im Odenwald

Wenn in diesem Sommer, der doch keiner war, ausnahmsweise mal ein Sonntag angesagt war, wurde es morgens gleich richtig voll auf dem Römer. Sage und schreibe 35 Radlerinnen und Radler waren am 17. August angetreten, um mit Ulrich Vogt die 80 Kilometer zur „Weininsel“ im Odenwald zu meistern.

Die Tour führt größtenteils durch ausgedehnte Wälder, so dass uns nach dem sonnigen Anstieg in Oberrad alsbald die angenehme Kühle des Stadtwalds empfing. An Neu-Isenburg vorbei ging es weiter nach Dreieichenhain und Messel.

Schneise um Schneise fuhren wir durch die Wälder, was einigen wohl etwas eintönig wurde. So sorgte zuerst Wolfgang Ernst Friedrich Pischel für Kurzweil mit einem Platten am Vorderrad. Begleitet von vielen guten Ratschlägen war sein Rennradel alsbald geflickt. Dann durchbohrte ein Reißnagel, wie man ihn von Pinnwänden kennt, ein weiteres Rad, so dass alle wieder zu den Pausengetränken greifen konnten. Zudem gab es noch zwei unfreiwillige Abstiege vom Rad. Der erste mit einer gekonnten Schulterrolle blieb ebenso unverletzt wie der zweite, der weich im Graben landete.

Ulrich ließ sich von diesen Begebenheiten nicht aus der Ruhe bringen: „Dann kommen wir eben später in Dieburg an.“ Die sehenswerte Stadt hat etliche empfehlenswerte Restaurants auf dem großen Marktplatz. So konnte sich die große Gruppe verteilen und ohne Warten Speis und Trank genießen. Mit dieser Stärkung waren die restlichen zehn Kilometer bis zum Ziel kein Thema. Zur Rechten grüßte die Feste Otzberg, ein berüchtigt steiler Endpunkt mancher ADFC-Touren. Wir aber fuhren durch flaches Land auf die „Weininsel“ zu. Das ist ein winziger Rebhügel oberhalb von Groß-Umstadt,

einer schmucken Kleinstadt am Rand des Odenwalds. Die meisten von uns wollten den Einheimischen die paar Liter Wein nicht wegtrinken und hielten sich lieber an Kaffee oder Weizenbier.

Da es nun schon fünf Uhr geworden war, wurde es Zeit, die Rückfahrt in Angriff zu nehmen. Recht flott gefahren wurde zur S-Bahn nach Ober-Roden. Fünf Minuten vor Abfahrt haben es zwei Radler geschafft, ihre Fahrkarte zu ziehen, darunter der Verfasser dieser Zeilen. Die anderen diskutierten noch die Vorzüge von Gruppentickets und wer mit wem wie weit fahren will. Welche Bahn sie dann bekommen haben, ist nicht überliefert.

Herzlichen Dank an Ulrich Vogt für diese schöne, ereignisreiche Sommertour. (wo)



Licht der untergehenden Sonne im Wasser.

Ach, das Wetter ist schön, der Fluss romantisch. Ein Bad wäre jetzt genau das Richtige. Bei Champagne sur Loue, neben der alten Mühle, finden wir den Einstieg ins erfrischende Nass.

Überraschendes Dole: diese Stadt hat schon bessere Zeiten gesehen, zweifellos. Die prächtigen Renaissancebauten aus dem 16. und 17. Jahrhundert künden von seiner einstigen Bedeutung. Der mit der Katze geprägte goldene Pflasterstein ist Wegweiser unseres Abendspaziergangs in einer charmant morbiden Kulisse. Am

Morgen präsentiert sich Dole strahlend. Die mit braunen Ziegeln gedeckten Häuser der hoch am Hang gelegenen Altstadt scharen sich um die Stiftskirche Notre-Dame und erzählen von der reichen Vergangenheit der Stadt. Aus Dole heraus geht es in die Ebene. Die Wegstrecke ist umsäumt von Weizenfeldern, Wiesen mit Charolais-Rindern und Sonnenblumen, so weit das Auge reicht. Im Windschatten lässt es sich flott fahren.

In Cluny steht die bedeutendste Abtei des Mittelalters. Ihr Einfluss strahlte auf ganz Europa aus. Die Überreste des riesigen Benediktinerklosters wurden teilweise res-

tauriert und sind begehbar. Ein 3D-Film rekonstruiert virtuell den majestätischen Eindruck der ehemals größten Kirche der Christenheit.

Vom Burgund kommen wir ins Beaujolais. Die Landschaft ist von Weinbergen überzogen. Bei jedem Hügel gibt es etwas zu bestaunen, ein Gutshaus, eine Kapelle, ein kleines Chateau und immerzu eine betörend liebeliche Landschaft. Pittoreske Städtchen liegen auf dem Weg. Diverse Weinkooperativen laden zur Degustation ein. Nach einem Gläschen Wein fährt es sich gleich viel beschwingter. Überhaupt ist die Tour sehr lehrreich. In Fleurie erfahren wir, dass Wein in

84 verschiedenen Farben unterschieden wird. Cristal, Soleil, Geranium, Grand Canyon, Terre de Feu, Rouge Sang: wohlklingende Namen beschreiben den Bogen zwischen den hellen leichten Weißweinen und den tiefdunkel, schweren Roten.

Beseelt von den Eindrücken aus dem Jura, dem Burgund und dem Beaujolais radeln wir in Lyon ein, Endpunkt einer sehr schönen, abwechslungsreichen Tour. Ja, wir haben alles richtig gemacht und freuen uns auf die nächste Tour mit Anne Wehr, Bertram Giebeler und Jean Coquelin.

Maria-Antonia Estol



Zweirad Ganzert



Ihr erfahrener Zweirad-Spezialist seit 1923.

BULLS

KTM
Bikes vom Besten

Gazelle 


PEGASUS

FOCUS 
b i k e s

RIXE

Kalkhoff

 **SIMPLON**

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr und 14.30 – 18.00 Uhr, Mittwoch geschlossen
Samstag: 9.00 – 15.00 Uhr (9.00 – 13.00 Uhr Oktober – Februar)

Zweirad Ganzert Mainzer Landstraße 234 60326 Frankfurt/M. (Galluswarte) Telefon 069 734386
Telefax 069 731793 info@zweirad-ganzert.de www.zweirad-ganzert.de



Fotos: Günther Gräning

Augen auf beim Radeln!

Eine dieser „Burgen stolz und kühn“ ist die Rudelsburg bei Bad Kösen; Wolken ziehen darüber hin und Güterzüge fahren vorbei. Ein Schild trägt die Inschrift „Nidda“, und auch bis zum Himmelreich sind es nur 1400 Meter, allerdings bergauf – natürlich. Weitere Fotos gibt es hier nicht, aus Gründen der Diskretion. Denn die folgende Geschichte ist wirklich wahr!

Das mittlere Saaletal fehlt mir noch in meiner Sammlung. Also fahre ich eines Tages von Kahla in Thüringen über Jena nach Naumburg in Sachsen-Anhalt auf dem Saaletal-Radweg. In Kunitz bei Jena ist eine Brücke gesperrt, über die ich glaube fahren zu müssen. Ich folge stattdessen einem Feldweg saaleabwärts, ohne meine Karte zu konsultieren. Irgendwo wird's schon hingehen, denke ich. Der Weg wird schlechter, ich bin mutterseelenallein, kein Mensch, kein Haus weit und breit, nur Feldweg und Getreide. Ständig muss ich den zahlreichen Pfützen ausweichen. Aber nichts und niemand kann mir mein Recht

An der Saale hellem Strande
stehen Burgen stolz und kühn
Ihre Dächer sind zerfallen,
und der Wind streicht durch die Hallen,
Wolken ziehen d'rüber hin.

(Franz Kugler, 1826)

streitig machen, mich ordentlich zu verfahren!

Urplötzlich – ich weiche gerade einer Pfütze nach rechts aus – dicht hinter mir quietschende Bremsen und ein dumpfes Geräusch. Ich erschrecke furchtbar, drehe mich um und sehe zwei junge Männer mit Mountain-Bikes. Der erste berührt mit seinem Vorderrad mein Hinterrad, der zweite liegt mitsamt seinem Rad im Graben zwischen Weg und Getreide.

Ich entschuldige mich: Ich habe nichts gehört! Kein Problem, sie hätten Schuld, wollten rechts überholen und könnten sich nicht beschweren. Es sei eben ihre erste gemeinsame Radtour. Na denn man zu, gute Fahrt!

Sie fahren weiter, ich hinterher. Nach etwa zwei Kilometern kom-

men mir beide wieder entgegen, ein Nebenfluss blockiert den Weg. Wir beraten gemeinsam. Der kurz vorher Gestürzte ist modern ausgerüstet und hat ein Navigationsgerät. Er sagt, da oben im Wald sei die Straße, sie wollten durchs Gelände dorthin fahren und zur Not schieben. Ich sehe (ausnahmsweise) auf meine Karte und bestätige: Dort sei tatsächlich eine Straße, aber mir sei das Gelände zu unübersichtlich. Die beiden jedoch wollen starten. Plötzlich ein Schrei und ein dumpfer Fall. Vor mir steht nur noch ein Radler (der ohne Navi), der andere ist spurlos verschwunden! Und siehe da: Er liegt samt Rad in einem Graben, etwa 1,5 Meter tief und breit, mit steilen Wänden und im hohen Gras verborgen. Er habe nur auf sein Navi ge-

schaute, und da sei der Graben nicht drauf! Er rappelt sich mühsam auf, ist verdreckt, aber glücklicherweise unverletzt. Beide fahren weiter, ich rufe hinterher: Nochmal gute Fahrt, und Augen auf!

(Spontan fällt mir ein: Vor kurzem bog einer meiner Radlerfreunde von der Elbe irrtümlich an den Elbe-Seitenkanal ab, weil er ständig auf seine Karte am Lenker starrte und nicht bemerkte, dass der vermeintliche Fluss gar nicht mehr floss...)

Wie orientiert sich also ein abgebrühter Reiseradler, wenn er nicht im Graben landen will? Mit einer Radkarte (ein Blick vor dem Start genügt meist), mit Rad-Wegweiser, der Sonne, dem Wind, dem Gelände, Straßen, Bahnlinien, mit Fließgewässern, ausnahmsweise auch mal mit Fragen an Passanten. Nie jedoch mit Navigationsgerät und nur hin und wieder unterwegs mit einer Landkarte. Er fährt eben mit seinen fünf Sinnen!

(Übrigens: Ich werde künftig auf Radtouren, die ich leite, die Benutzung von Navis während der Fahrt untersagen.) Günther Gräning

Ein bisschen Schwund ist immer

Auch bei der Tour „Sehens- und Bemerkenswertes in Frankfurt“

Schon häufig bin ich bei den Tagestouren am Mittwoch mitgefahren. Bei gutem Wetter kommen da locker zwischen 20 und 30 Teilnehmer zusammen. Hauptsächlich geht es bei diesen Touren um gemütliches Pedalieren zu einem schönen Ziel, Einkehr zum Mittagessen und anschließender Rückfahrt mit Schlusseinkehr. Erfahrungsgemäß starten mehr Teilnehmer als am Schluss die Zielinie bei der Schlusseinkehr erreichen. Ein bisschen Schwund ist halt immer.

Warum, so fragte ich mich, kann man eine Ganztages-tour nicht mit Hinweisen zu Sehens-wertem auf der Strecke garnieren? Bei den In-der-Stadt-Touren funktioniert das doch auch. Also bot ich die Tour „Sehens- und Bemerkenswertes in Frankfurt“ an. Eine 50-km-Tour mit Start und Ziel am Römerberg. Die Tour verläuft im Wesentlichen durch den Frankfurter Grüngürtel. Es war meine erste selbst geführte ADFC-Tour. Mit Bernhard Thomas hatte ich einen erfahrenen Co-Tourenleiter an meiner Seite. Und unter den Teilnehmern erkannte ich auch einige Tou-



Tourenleiter erklärt Klara Paris

Foto: Hinrich Garrels

renleiter. Gut so, dachte ich, denn ich hatte das Tourenleiter-Seminar noch nicht besucht.

Schon zu Beginn am Römerberg gab es neben den obligatorischen Begrüßungsworten einiges an Erläuterungen. Der Römerberg, die „guud Stubb“ als Schauplatz Frankfurter Geschichte von Kaiserkrönungen bis Bücherverbrennung. Unterwegs machte ich an 13 Punkten Halt, um Hinweise zu 26 Se-

henswürdigkeiten zu geben. Die Themenpalette erstreckte sich von Kultur über Architektur, Wirtschaft, Geschichte, Natur, Geografie, Umwelt, Urbanität bis hin zu Skurilem. Der Genuss kam dabei nicht zu kurz. Auf dem Höchster Schlossplatz war Mittagspause und zum Cappuccino ließen wir uns auf dem Bonameser Flugplatz nieder. Und das war auch der magische Ort, an dem das Phänomen Schwund in

mein Bewusstsein trat. Einige Teilnehmer wollten sich die Bergwertung am Berkersheimer Hang ersparen und verabschiedeten sich in verschiedene Richtungen. Am Dachsberg zog es Regina zu Rainer und auf dem Lohrberg fielen die Offenbacher von der Gruppe ab. Von den gestarteten 21 TeilnehmerInnen fuhren etwa die Hälfte noch über die Berger Straße und den Anlagenring bis zur Flößerbrücke. Dann war der Bann endgültig gebrochen: bis auf einen Teilnehmer verabschiedeten sich alle Anderen in den verdienten Feierabend. Mit meinem letzten Teilnehmer fuhr ich noch bis zum Eisernen Steg, erzählte ihm von den 500 Tonnen verbauten Stahl und davon, dass diese Brücke auf Privatinitiative und Finanzierung einiger Bürger erbaut wurde. Dann überreichte ich ihm ein Grüngürteltier als Anstecker. 13 von diesen Ansteckern hatte ich mitgebracht und wollte sie an die Teilnehmer verteilen – als Anerkennung für ihre Ausdauer. Die restlichen Anstecker habe ich wieder mit nach Hause genommen – für die nächste Tour „Sehens- und Bemerkenswertes in Frankfurt“.

Günter Tatara

<p>Kinderräder Jugendräder</p> 	<p>WINORA</p> <p>HAIBIKE</p> <p>STAIGER</p> <p>KREIDLER <small>fast forward</small></p> <p>Sinus <small>by STAIGER</small></p> <p>CONTOURA</p>	<p>Exklusiver Stützpunkt für:</p> <p><i>ride a smile.</i>  <small>e.Bikes by Winora</small></p> <p>VICTORIA  <small>E-Räder. Energie erleben.</small></p> <p>E-Räder Pedelects</p> 	<p>Beratung Service Ersatzteile Zubehör Helme Bekleidung</p>    <p>Waveboard "The Wave" <i>Das Original</i></p>  <p>von Saigal Surfing</p>
---	--	--	---

www.FahrradWagner.de

<p>Fahrradhaus Wagner</p>	<p>Woogstr. 21 60431 Frankfurt-Ginnheim Tel.: 069-95294844</p>
--------------------------------------	---

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag:
9:00 - 12:00 & 15:00 - 18:30 Uhr

Mittwoch Nachmittag geschlossen

Samstag:
9:00 - 13:00 Uhr



Mit dem Fahrrad zu unseren Mainen

Ich verlasse den Main in Wernfeld und biege in den Werntalweg ein. Hier ist alles neu für mich. Es geht ruhig zu, fast gemütlich. Ich passiere die Ruine Homburg. Meinem gleichnamigen Wohnort sei zur Warnung gesagt: So geht es Orten, wenn sie keine anständigen Radwege bauen!

Von der Wern wieder zurück an den Main hinter Werneck – das ist für Radler fast mühelos machbar, wenn man davon absieht, dass plötzlich vorne ein Atomkraftwerk auftaucht.

Übernachtung in Bergheinfeld im Gasthaus Weißes Ross (Bett u. Bike). Der Wirt sagt am nächsten Morgen zu mir, das Werntal biete auf 60 km keine „Hardware“. Ich bin schwach in Fränkisch und frage nach. Er meint „Infrastruktur“! Kein Bierkeller oder -garten auf 60km, das hält kein Franke aus!

Noch eine Anmerkung zur fränkischen Sprache: In jedem zweiten Satz taucht das Wort „aweng“ auf. Das klingt zwar wie „ein wenig“, bedeutet aber „ziemlich viel“.

Wenn ein Franke, den man mit dem Rad überholt, ruft, man solle nicht klingeln sondern schreien, denn „I bin aweng schwerhörig“, dann meint er: „Ich bin so gut wie taub“.

Wespen fliegen den Biertrinkern am Glas vorbei

Ich fahre weiter den Main aufwärts an Schweinfurt vorbei. Am Weg eine „Hebammenwerkstatt“ in Hassfurt. Was die wohl bauen? Störche? Ich verkneife mir drei oder vier Brauereien am Wege und fahre in Bamberg direkt am Bierausschank vorbei ins Höfchen der Brauerei Fässla. Ein Mischlingshund begrüßt mich schwanzwedelnd, ich fühle mich geschmeichelt. Im Holzfass unter dem Stehtisch nebenan wohnen Wespen und fliegen den Biertrinkern am Glas vorbei. Sie interessieren sich weder für Essen noch Trinken. Ein gutes Beispiel für fränkische Toleranz und Friedfertigkeit: Biertrinker aller Klassen, Insekten und Hunde

Mit dem Rad am Main bis Gemünden – das wäre für mich nichts Neues. Also fahre ich mit dem Zug. Nebenbei: Ich kann einsteigen und losfahren, wann und wo ich will – wenn ich mit dem Zug in Gemünden bin, ist es immer genau 12 Uhr mittags, so auch jetzt.

auf engstem Raum. Franken hat eben fast alles, was ich brauche, nur wenig, was ich nicht brauche und nichts, was ich hasse (außer vielleicht Holzsägen samstags).

Ab Kemmern weiche ich vom Maintalweg ab und fahre rechts-mainisch aufwärts bis Baunach auf einem schmalen Weg dicht am Uferhang. Mit meinem Gepäck und einem Bier im Bauch halte ich das

für eine gute Leistung und genieße Wildnis und Ruhe.

In Ebensfeld übernachtete ich auf dem Bierkeller Engelhardt. Wie auf den meisten fränkischen Kellern sind auch hier Qualität, Quantität und Flair unübertroffen. Nur der elektronische Piepser der Firma Discovery Systems, den ich beim Zahlen in die Hand gedrückt bekomme („Wenn's piepst, ist das Essen fertig“), hat mich ein wenig irritiert.....

Ich fahre am nächsten Tage weiter nach Kulmbach, vorbei am „Mainzusammenfluss“. Ja, so heißt das wirklich, nicht etwa nur „Mündung“. Hier fließt eben zusammen, was zusammengehört, nämlich der Weiße und der Rote Main. In Kulmbach handelt es sich um den weißen.

(Anmerkung: Jeder in Frankfurt kennt Mainkur, Maintal, Mainhausen und vielleicht auch Mainflingen, ich kenne jetzt aber noch Mainklein, Mainneck, Mainstockheim, Mainsondheim, Mainlust und Mainleus.)



Die Bilder: Reichlich Hinweise auf die Ruine Homburg, Fränkische Räder und Roter Main in Bayreuth.

Fotos: Günther Gräning

Gasthof mit unverbaubarem Blick auf die Großbrauerei

Von Kulmbach geht es über Hügel nach Bayreuth am Roten Main. Die Mädels im Touristikbüro buchen für mich im Gasthof „Zum Herzog“ mit unverbaubarem Blick auf die Großbrauerei Maisel („Maisels Weisse“). Der Gasthof ist außen so hässlich, dass er schon wieder schön ist. (Anmerkung: Ich wohne, esse und trinke gerne im Schwarzen Adler, im Weißen Ross, Zum Hirschen, Zum Schwanen, Zum Goldenen Löwen, im Grünen Baum; weniger gerne in der Akropolis, da Alfredo, in Napoli, im Tadj Mahal oder bei den 100 Drachen. Dann schon lieber Zur Faulen Sau oder Zur Alten Ratte....)

Bayreuth ist berühmt durch Richard Wagners Musik. Allerdings: Was Ludwig Zwo, Adolf und Angela mochten oder mögen, trifft nicht unbedingt auch meinen Geschmack. Es gibt hier eine Straße namens „Mainflecklein“. Es ist

eben alles ein wenig kleiner als in Frankfurt, auch der Main ist nur zwei oder drei Meter breit.

Im „Herzog“ wohnt auch ein Neuseeländer mit seinem Rad. Er sei mit seiner Frau an der Donau von Donaueschingen bis Wien gefahren, dann weiter bis Prag. Von dort sei seine Frau nach China zum Sprachtraining gereist. Er sei dann mit dem Bus nach Nürnberg und von dort mit dem Zug nach Bayreuth gefahren. Er wolle über Main, Rhein, Mosel und Nordfrankreich weiter nach London. Er wohne meistens auf Camping-Plätzen und koche sein Essen selber, um Geld zu sparen. Ich bewundere, beneide und bedaure ihn gleichzeitig. Er fragt, wie man „Bayreuth“ auf Deutsch ausspricht; ich versuche vergeblich, es ihm beizubringen. Es klingt immer so, als seien wir im Libanon (Beirut).

Ortsschild „Kamerun“. Schon wieder verfahren?

Am nächsten Morgen Abschied vom Neuseeländer und Besichtigung von Bayreuth. Ich knipse eine Busladung Rentner aus Hamburg auf deren Wunsch vor dem Festspielhaus und rolle dann ohne Tritt mit über 50 km/h die schnurgerade Zufahrt zum Grünen Hügel hinab. Bayreuth ist sehr radfreundlich: Man kann alle Einbahnstraßen und alle Fußgängerzonen durchradeln, sogar direkt zum Grab von Richard Wagner. Ich fahre bergauf bis nach Creussen am Roten Main, der hier nur noch einen Meter breit ist. Erschrocken blicke ich unterwegs auf ein Ortsschild „Kamerun“. Schon wieder verfahren? Das Flüsschen Creussen fließt bereits in die Oberpfalz und damit zur Donau ab. Wieder bergab zurück nach Bayreuth und direkt zur Brauerei Schinner mit herrlichem Altbayreuther Braubier. Fast direkt neben diese alte Brauerei hat seinerzeit Richard Wagner seine Villa „Wahnfried“ gebaut. Zwei Braune bei Schinner – und der Wahn gibt Frieden!

Am nächsten Tag geht es mit dem Zug von Bayreuth in Richtung Heimat. Und wann bin ich in Gemünden/Main? Natürlich punktgenau um 12 Uhr mittags!

Günther Gräning



Pedelecgruppe von oben: Blick vom Römerturm Foto: Karl-Ludwig Klingelschmitt

Per Pedelec unterwegs

Zwei Damen und drei Herren im Alter zwischen 20 und 80 (!) Jahren hatten am 5. Juni vom Tourenangebot des ADFC Rüsselsheim Gebrauch gemacht und über eine Strecke von 60 Kilometern im Ried und in Rheinhessen Pedelecs (Fahrrad mit Elektrounterstützung) „erfahren“.

Hierzu wurden vom ADFC-Fördermitglied Jürgen Fuchs, dem Groß-Gerauer Fahrradhändler, die Pedelecs zweier marktführender Firmen freundlicherweise kostenlos zur Verfügung gestellt. Weitere Teilnehmer waren Mario Schuller vom ADFC Rüsselsheim als Tourenleiter, ein Mitarbeiter des Fahrradhändlers für die technische Unterstützung, sowie zwei weitere Herren auf eigenen Fahrrädern.

Pedelecs sind voll im Trend und dies nicht nur bei den mobilen und zahlungskräftigen „Silver Agern“. Bei den „Radpuristen“ gibt es allerdings weitreichende Vorurteile: Sind das eigentlich noch Fahrräder? Braucht man so was schon? Nur was für Warmduscher! Später, wenn es nicht mehr so gut geht!

Dagegen können hier die Eindrücke der Teilnehmer zusammengefasst werden: Es war eine „geile“ Erfahrung! Bei Gegenwind und in den Steigungen in Rheinhessen hinter Guntersblum zeigte sich wie gut es sich mit diesen Rädern fahren lässt. In der Ebene und bei geringem Gegenwind reichte der

„Eco“-Modus mit leichter Unterstützung und niedrigem Stromverbrauch vollkommen aus. Hier kann durch die Unterstützung bei gleichbleibendem Kraftaufwand im Wind die Geschwindigkeit beibehalten werden. Ohne Gegenwind wird einfach eine höhere Durchschnittsgeschwindigkeit erzielt. Im „Standard“- oder „High“-Modus wurden dann Steigungen, die sonst in der größten Übersetzung gerade noch so bewältigt werden mussten, weiterhin mit körperlichem Einsatz – auch schwitzend, aber doch ungewohnt leicht – „bezwungen“. Diejenigen Teilnehmer, die zum ersten Mal auf solch einem Rad saßen, waren schwer beeindruckt.

Die Reichweite des Lithium-Ionen-Akkus beträgt je nach Fahrweise 50 bis 100 Kilometer. Alle Teilnehmer kamen mit dieser Kapazität über die Strecke. Bei einigen war der Akku am Schluss fast leer, andere hatten noch 50% „Saft“ zur Verfügung. Die Strecke mit Start und Ziel in Groß-Gerau entsprach in weiten Teilen der vom RMV ausgeschilderten Rhein-Main-Vergnügen-Route 10. Vom Kühkopf aus sowie in Nierstein wurde per Fähre der Rhein überquert. Eine Einkehr mit „Autofahrer-Schorle“ gab es in Oppenheims historischer Altstadt. Das Wetter war heiter und am Ende gab es zu Blitz, Donner und Regen noch eine Kugel Eis und lauter zufriedene Gesichter.

Karl-Ludwig Klingelschmitt

ADFC Hessen kooperiert mit CODE-No.com

Der ADFC Hessen e.V. kooperiert mit dem Online-Unternehmen CODE-No.com und bietet eine Innovation im Bereich Fahrradcodierung. Radbesitzer können ab sofort ihre Fahrräder online auf www.CODE-No.com als Eigentum registrieren und weltweit vor Diebstahl schützen.



Insgesamt geht die Polizei in Deutschland von ca. 1,5 Millionen gestohlenen Fahrrädern pro Jahr aus. Die Aufklärungsquote bei Fahrraddiebstählen ist gering, da gestohlene Fahrräder kaum erkannt und gefundene Räder selten dem Eigentümer zugeordnet werden können.

Seit Mitte der 90er Jahre codierte der ADFC in Hessen Tausende von Fahrrädern. Seit Juli 2011 ergänzt der ADFC Hessen die bestehende Codierung mit dem zum Patent angemeldeten Diebstahlschutzsystem von CODE-No.com, das bereits von vielen namhaften Fahrradherstellern (u.a. vsf fahr-

radmanufaktur, Kreidler, Haibike und Hercules) serienmäßig in den Rahmen unter Lack integriert wird.

Diese Kombination beider Systeme wird optimalen Schutz gewähren, sogar nachträglich für bereits vom ADFC oder anderen Anbietern codierte Räder. Auf die ADFC-Gravur, die in verschlüsselter Form die Adresse und Initialen des Eigentümers enthält, wird als Schutz vor Korrosion und als Warnhinweis eine teilweise transparente Klebefolie von CODE-No.com mit einer zusätzlichen Kennung aufgebracht. Besitzer können danach via Internet ihr Rad kostenlos bei [CODE-No.com als ihr Eigentum registrieren lassen.](http://www.</p>
</div>
<div data-bbox=)

Bei der Registrierung wird der ADFC-Code und die zusätzliche Kennung (CODE-Nummer) in der Datenbank von CODE-No.com hinterlegt. Somit ist die Identifizierung auch dann noch möglich, wenn die Schutzfolie entfernt worden sein sollte. Bei Verlust kann das Rad über Handy, eMail oder Internet binnen Minuten als gestohlen gemeldet werden.

Ein bei CODE-No.com registriertes Fahrrad ist für Diebe uninteressant, da ein Weiterverkauf mit hohen Risiken verbunden ist: Ohne

den Namen des Eigentümers zu erfahren, kann Jedermann zu jeder Zeit ganz einfach über die CODE-Nummer online, mobil, per App oder durch Einscannen eines QR-Codes (QR=Quick Response) überprüfen, ob das Fahrrad als gestohlen gemeldet wurde. Ein Verkäufer von gestohlenen Fahrrädern kann somit in Sekunden als Dieb oder Hehler enttarnt werden.

Bei Auffinden eines Rads nimmt CODE-No.com sofort den persönlichen Kontakt zum Eigentümer auf und kümmert sich um den weltweiten Rücktransport an den aktuellen Aufenthaltsort.

Die AG Klaunich des ADFC Frankfurt und weitere Kreisverbände in Hessen bieten an, bereits codierte Räder nachträglich mit dem neuen Sicherungsetikett (siehe Abbildung) zu versehen, gegen eine geringe Kostenbeteiligung von 3,- Euro pro Fahrrad. Codiertermine siehe www.adfc-hessen.de

ADFC-Pressemitteilung/
Alfred Linder



Räder für alle Lebenslagen

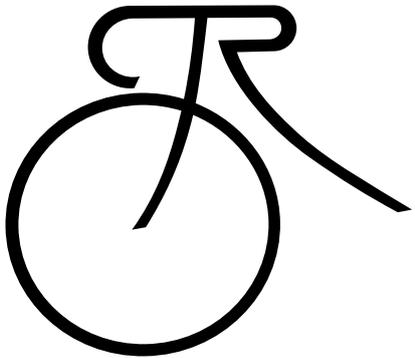
-  **Trekkingräder**
-  **Mountain-Bikes**
-  **Stadt- und Tourenräder**
-  **Rennräder**
-  **Kinder- und Jugendräder**
-  **Liege- und Lasträder**
-  **Falträder**

 **Qualifizierte Beratung und Service in unserer Meisterwerkstatt**

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10.00 – 19.00 h, Sa. 9.30 – 16.00 h (Okt. – Feb. 9.30 – 14.00 h)

Adalbertstraße 5 · 60486 Frankfurt · Tel. 069/707 69 11-0
Fax 069/707 69 11-3 · www.perpedale.de · info@perpedale.de





radschlag

Radschlag GmbH Hallgartenstraße 56 60389 Frankfurt am Main Tel. 069 / 45 20 64 Fax 069 / 45 32 84	Di. 11.00 – 19.00 Mi. 11.00 – 19.00 Do. 12.00 – 20.00 Fr. 11.00 – 19.00 Sa. 10.00 – 16.00 Montag Ruhetag
--	--

www.radschlag.de
info@radschlag.de

Radsporthaus



Rennräder · Rahmen
Radsporthausbekleidung
Werkstattservice
Ersatzteile
Damen- und Herrenräder
Kinderräder

Radsporthaus Graf · An der Herrenwiese 8
60529 Frankfurt (Goldstein)
Telefon und Fax 069 - 666 76 01

Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr,
Sa 9 - 13 Uhr, Do geschlossen

Fördermitglieder des ADFC Frankfurt am Main e.V.

- **Per Pedale**
Adalbertstraße 5
(siehe Anzeige Seite 4)
www.perpedale.de
- **Radschlag**
Hallgartenstraße 56
(siehe Anzeige Seite 4)
www.radschlag.de
- **Sondergeld**
Rödelheimer Straße 32
(Am Schönhof)
(siehe Anzeige Seite 11)
www.vespa-frankfurt.de
- **Storck oHG**
Alexanderstraße 1
www.fahrrad-storck.de
- **Fahrradhaus Wagner**
Woogstraße 21
(siehe Anzeige Seite 8)
www.fahrradwagner.de
- **Internationaler Bund/
Bike Point**
Autogenstraße 18
www.ib-bikepoint.de
- **Radsporthaus Kriegelstein**
Am Bahnhof (FFM-Höchst)
(siehe Anzeige Seite 11)
www.radsporthaus-kriegelstein.de
- **Main Velo**
Alt-Harheim 27
(siehe Anzeige Seite 8)
www.mainvelo.de

Impressum

FRANKFURT **aktuell** erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e.V.**

Anschrift: ADFC Frankfurt am Main e.V., Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main, © 069/94 41 01 96, Fax 069/94 41 01 93
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Christoph Maier (cm), Wehrhart Otto (wo),
Brigitte Rebna (br), Michael Samstag (ms), Peter Sauer (ps);
ADFC Main-Taunus: Holger Küst (hk), ADFC Hochtaunus: Stefan Pohl (sp)
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des
ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen.
Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: Michael Samstag michael.samstag@adfc-frankfurt.de

Vertrieb: Elke Bauer e.bauer@web.de,
Sabine Mrugalla mrugalla.sabine@t-online.de, Wolfgang Pischl

Auflage: 3.500

Druck: Reha-Werkstatt Rödelheim, Frankfurt am Main

Redaktionsschluss für die Nov./Dez.-Ausgabe 2011: 18.10.2011
Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste



FAHRRÄDER ALLER ART
MEISTERBETRIEB
REPARATUREN · ERSATZTEILE

Hofheimer Straße 5
65931 Frankfurt/Main (Zeilsheim)
Tel. 069/36 52 38
Fax 069/37 00 24 86
Am Bahnhof
65929 Frankfurt/Main (Höchst)
Tel. 069/31 25 13
service@radsporthaus-kriegelstein.de
www.radsporthaus-kriegelstein.de
Montag - Freitag 9 - 19.00 Uhr
Sa. (Mrz. - Sept.) 9 - 16.00 Uhr
Sa. (Okt. - Feb.) 9 - 14.00 Uhr



Montimare

Fahrradshop

Ihr Fahrradshop in Frankfurt für:

**Mountainbikes
Trekkingräder
Tourenräder
Reiseräder
Rennräder
Stadträder
und Vieles mehr!**

**Kompetente Beratung
und bester Service!**

60 gratis-Parkplätze auf dem Hof!

**Direkt neben "Globetrotter"
Nähe Zoo, Haltestelle "Ostendstraße"**

**Hanauer Landstr. 11-13
60314 Frankfurt
Tel.: 069-94318123**

Öffnungszeiten (durchgehend)
Mo - Fr 10.00 - 19.00
Sa 10.00 - 18.00



www.montimare.de



„Alles für den CO²-freien Traumurlaub!“

Bei Globetrotter finden Sie alle Ausrüstung für Ihre Fahrradtour unter einem Dach: von Packtaschen über Bekleidung, GPS-Geräten und Tourenvorschlägen bis zu über 20 Ausrüstungs-Experten, die Ihnen manchen Geheimtipp für Ihre nächste Tour geben können.

In der Hanauer Landstraße: die größte Auswahl an Zubehör für Ihre Radtour!



Foto: Ortlieb, Lars Schneider, MAM

Träume leben.

Hanauer Landstraße 11-13, 60314 Frankfurt/Main
Montag bis Freitag: 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr
Telefon: 069 / 43 40 43, shop-frankfurt@globetrotter.de

Globetrotter.de
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | **FRANKFURT** | BONN | KÖLN | MÜNCHEN